



Dorfzeitung der Gemeinde Baar

Ausgabe 2002

Inhaltsverzeichnis.....	Seite 2
Übergabe der ersten Exemplare.....	Seite 3
Impressum.....	Seite 3
In eigener Sache.....	Seite 4
Interview mit dem Gemeindearbeiter Herr Heinz Nonn	Seite 5

Wir stellen vor

Gemeinde Baar – Ortsteil Engeln.....	Seite 8
1. Geschichte.....	Seite 8
2. Die Hausnamen.....	Seite 10
3. Der Brand von Engeln.....	Seite 11
4. Das Heiligenhäuschen.....	Seite 12
5. Zuwegung nach Engeln.....	Seite 13
6. Anekdoten von Engeln.....	Seite 14
Engeler Wurstkirmes.....	Seite 14
Auszahlung von Milchgeld.....	Seite 14
Engeler Maibaum.....	Seite 15
7. Engeler Wandertag.....	Seite 16
8. Engeler Unternehmer.....	Seite 17
9. Schneeräumen im Winter.....	Seite 17
10. Engeler Fronleichnamsaltar.....	Seite 18
Hötmäches Anna.....	Seite 18
Die ältesten Einwohner in Engeln.....	Seite 19
Auswanderung.....	Seite 20
Das Realteilungserbrecht.....	Seite 20
Liste der Auswanderer in Engeln von 1842 – 1881.....	Seite 22
Fröher wor et dabei noch schöööön.....	Seite 24

Ausflug des Gemeinderates nach Straßburg.....	Seite 26
---	----------

Das Jahr 2002 in der Gemeinde Baar.....	Seite 30
Die Gemeinde in Zahlen und Diagrammen.....	Seite 35

Jugendheim Wanderath.....	Seite 38
Der Jugendtreff der Pfarrgemeinde Wanderath.....	Seite 39
Seniorentag in der Gemeinde Baar.....	Seite 42
Sommerclassics in der Pfarrkirche zu Wanderath.....	Seite 43
30 Jahre katholischer Kindergarten „St. Luzia“ in Wanderath.....	Seite 45

Vereine berichten:

Adventskaffee der Frauengemeinschaft.....	Seite 47
Lauftreff Baar.....	Seite 48
Geschichts- und Kulturverein Wanderath.....	Seite 49
Dorfgemeinschaft Wanderath.....	Seite 50
MV „St. Valerius“ Baar.....	Seite 52
Kirchenchor „Cäcilia“ Wanderath.....	Seite 54
DJK Baar.....	Seite 56
Wanderclub „Eifelgold“ Baar.....	Seite 58

Jahresplaner 2003.....	Seite 60
------------------------	----------

„Der Baarer“ Übergabe der ersten Exemplare



Das Foto zeigt die Mitglieder des Kulturausschusses bei der Übergabe der beiden ersten Exemplare an Frau Maria Nett und Herrn Dr. Alexander Saftig.

Am 22.02.2002 war es endlich soweit. Die erste Ausgabe des Baarers war fertig und die beiden ersten Exemplare wurden im würdigen Rahmen der ältesten Einwohnerin von Baar, Frau Maria Nett aus Büchel sowie Herrn Dr. Saftig übergeben.

Frau Nett war begeistert, da die erste Ausgabe den Ortsteil Büchel vorstellte und sie sich selbst in einigen Artikeln wiederfand. Herr Dr. Saftig fand nur lobende Worte und beglückwünschte den Kulturausschuss für dieses gelungene Werk.

In den darauffolgenden Tagen wurde die Zeitung dann an alle Haushalte verteilt. Auch unsere Bürgerinnen und Bürger waren begeistert und schnell waren die 500 Exemplare vergriffen. Immer wieder kommen jetzt noch Anfragen, ob man für Verwandte, Bekannte oder Freunde noch eine Zeitung haben könnte.

Impressum:

Idee und Konzept:	Peter Gerhards
Titel:	Peter Gerhards
Titelbild:	Heribert Hänzgen
Redaktion:	Kulturausschuß der Gemeinde Baar Ingeborg Mainzer, Elfriede Jütte, Peter Gerhards, Heribert Hänzgen
Bilder:	Heribert Hänzgen, Peter Gerhards Elfriede Jütte
Realisierung:	Peter Gerhards
Herausgeber:	Gemeinde Baar

In eigener Sache

Wir haben nach der guten Resonanz der ersten Ausgabe nun die zweite Ausgabe fertig gestellt und hoffen, sie findet bei Ihnen genauso guten Anklang wie die Erste.

Wir haben im Kulturausschuß ein neues Mitglied.

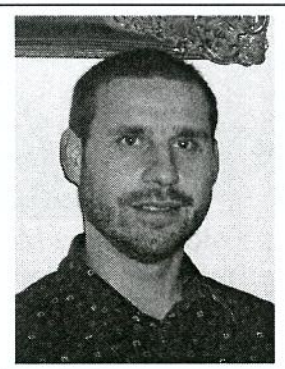
Elfriede Jütte aus Oberbaar.

Herr Bungarten musste aus privaten Gründen die Mitgliedschaft im Kulturausschuss aufgeben. Frau Jütte ist 46 Jahre alt, Hausfrau und Teilzeitkraft im Brillenversand. Sie hat 3 Kinder. Ihre vielseitigen Interessen sind: Theater, die Oberbaarer Belange und Heimatgeschichte.

Wir wünschen Ihnen allen viel Spaß beim Lesen, hoffen, Sie sind mit dieser Ausgabe zufrieden und finden die einzelnen Beiträge auch interessant. Sollten Sie konstruktive Anregungen haben, dann senden Sie uns diese doch bitte zu. Wir versuchen in jedem Jahr eine noch bessere Ausgabe zu gestalten, die Ihren Wünschen entspricht.

Die Redaktion

Heribert Hänzgen



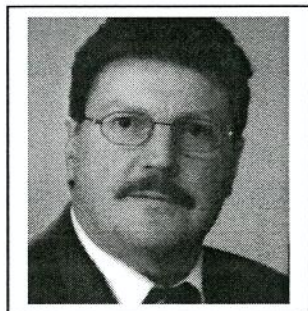
Ingeborg Mainzer



Elfriede Jütte



Peter Gerhards



PS.: Sollten Sie noch ältere Bilder von Personen und / oder Gebäuden bzw. Landschaftsaufnahmen haben, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns diese Bilder für eine Woche zur Verfügung stellen würden, damit wir sie kopieren können und mit Ihrer Erlaubnis in unserer Dorfzeitung und auch im INTERNET zu veröffentlichen (selbstverständlich mit dem Hinweis, von wem dieses Bild zur Verfügung gestellt wurde).

Wir sind zur Zeit bei der Realisierung einer INTERNET - Präsenz der Gemeinde Baar. Sie wird in diesem Jahr eingestellt.

Wir werden Sie rechtzeitig informieren, wenn die ersten Seiten eingestellt sind.

Interview

mit Herr Heinz Nonn, Gemeindearbeiter der Gemeinde Baar



Herr Heinz Nonn im Kreise seiner Familie:
von links nach rechts: Herr Nonn, sein jüngster Sohn Tobias, seine Gattin Brigitte und
sein Sohn Björn

Heinz, stell dich bitte vor!

Ich bin am 14.08.1957 in Andernach geboren und habe noch einen älteren Bruder. Aufgewachsen bin ich in Niederdürenbach. Bis zum 4. Schuljahr habe ich die Grundschule in Niederdürenbach und anschließend bis zum 9. Schuljahr die Hauptschule in Niederrissen besucht. Nach der Schule begann ich eine Lehre als Elektriker bei einer Firma in Oberzissen, in der ich nach der Lehre noch 18 Monate gearbeitet habe. Im Anschluß mußte ich meine Wehrpflicht bei der Bundeswehr ableisten. Ich war in Coesfeld als Richtfunker. Nach der Bundeswehr habe ich wieder 2 Jahre als Elektriker in meiner Ausbildungsfirma gearbeitet und bin dann am 01.07.1980 zur Firma Rick gewechselt. Hier arbeitete ich als Betriebselektriker und im Hochbau. Am 01.10.1986 wurde ich, als mein Schwiegervater in Rente ging, Gemeindearbeiter in der Gemeinde Baar.

Erzähl einmal, wie du nach Wanderath gekommen bist!

Das hat alles damals 1981 auf Achter Kirmes angefangen. Ich war dort mit 2 Kumpels. Brigitte saß an einem Tisch mit ihrer Freundin Marie-Luise Thelen jetzt Gerhards. Als ich sie dort so sitzen sah, faßte ich mir ein Herz und ging mit ihr tanzen. Wir haben uns dann den ganzen Abend unterhalten, sind in die Sektbar gegangen und hatten uns für das kommende Wochenende verabredet. Am nächsten Sonntag bin ich nach Wanderath gefahren und habe sie zum Fußballspiel abgeholt. Brigitte hatte ich vorher schon einige Mal in Langenfeld in der Disco gesehen. Angesprochen hatte ich sie bis dahin jedoch noch nicht, da mir immer der Mut gefehlt hatte.

Wieso bist du Gemeindearbeiter in Baar geworden?

Mein Schwiegervater ging am 30.09.1986 in Rente. Zuvor war die Stelle ausgeschrieben. Da ich immer mit meinem Auto bis nach Burgbrohl fahren mußte, dachte ich, bewerbe dich einmal. Ich hatte mich beworben und bekam die Zusage.



Welche Arbeit in der Gemeinde machst du am liebsten?

Ich habe eigentlich 2 Arbeiten, die ich sehr gerne mache. Zum einen gehe ich im Winter gern in den Wald um Wege frei zu schneiden. Hier ist man immer in Bewegung und an der frischen Luft. Ich mache aber auch gerne Elektrikerarbeiten, sei es in der Mehrzweckhalle oder wie jetzt bei der Installation der neuen Straßenbeleuchtung.

Welche Arbeiten machst du nicht gerne?

Ich mag nicht gerne, wenn in der Mehrzweckhalle oder in der alten Schule in Wanderath Toiletten oder Urinale mutwillig verstopft wurden und diese dann gereinigt werden müssen.

Heinz, was sind deine Hobbys?

Am liebsten spiele ich Fußball. Ich habe in der D-Jugend in Niederzissen angefangen. Hier spielte ich bis zur A-Jugend. Mit der A-Jugend stiegen wir in die Leistungsstaffel auf. Danach wechselte ich nach Oberzissen in die B-Klasse. Hier spielte ich insgesamt 3 Jahre. Anschließend bin ich nach Kempenich gegangen. Kempenich spielte damals Landesliga und das war schon ein Anreiz für mich. Nach der 3. Saison habe ich 1984 nach Baar in die B-Klasse gewechselt. Zur Zeit spiele ich noch bei den „Alten Herrn“. Da das Fußballspielen mit den Jahren immer schwieriger wird, habe ich mein Hobby ausgedehnt und fahre jetzt genau so gerne Fahrrad oder gehe laufen. Weiterhin bin ich stellvertretender Wehrführer bei der Feuerwehr Baar und 2. Vorsitzender bei den Alten Herren von Baar.

Welches waren deine größten, sportlichen Erfolge?

Meine größten Erfolge waren, dass ich damals in der Jugend Kreisauswahl und Bezirksauswahl spielen durfte. Weiterhin war es ein Erfolg für mich, dass ich bei Kempenich Stammspieler in der Landesliga war.

Was ist deine Stammkneipe?

Keine Frage, natürlich Harald. Aber genau so gerne gehe ich nach Niederbaar oder auch ab und zu nach Oberbaar. Man erfährt ja dort so einiges und man muß auf dem Laufenden bleiben.

Heinz, wenn die Alte Herren oder die Feuerwehr einen Ausflug machen, wohin fährst du am liebsten?

Wenn ich so direkt gefragt werde, dann sage ich natürlich zum Weinblütenfest im Mai nach Bad Hönningen. Aber auch an die Ahr oder an die Mosel fahre ich gerne.

Heinz, was sagst du zu dem Spruch:

„Du bist die gute Seele der Gemeinde“?

Ja, was soll ich dazu sagen. Wenn man Gemeindearbeiter ist und tagtäglich mit den Leuten zu tun hat, bekommt man ja so einiges mit. Man muß natürlich vorsichtig sein, dass man nicht alles weiter erzählt, was einem so zugetragen wird. Aber ich versuche, immer mit den Leuten auszukommen, denn ich bin ja auch auf sie angewiesen.

Heinz, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Herr Heribert Hänzgen.



Engeln -eine der ältesten Siedlungen der Pfarrei-



1. Die Geschichte

In der Karte aus der Zeit um 1780 wird Engeln Engelheim genannt und ist außerhalb der Grafschaft Virneburg gelegen (LAK 1 c 4289 f. 40). Es gab damals noch keine feste Schreibweise der Orte, aber der Autor könnte unwissentlich den ältesten Namen von Engeln genannt haben. Der Name Engelheim ist dann im Laufe der Zeit zu Engeln geworden. Orte, die aufheim enden, gelten als frühe Siedlungen, besonders aus der Zeit der Franken. Es ist aber nur eine Vermutung.

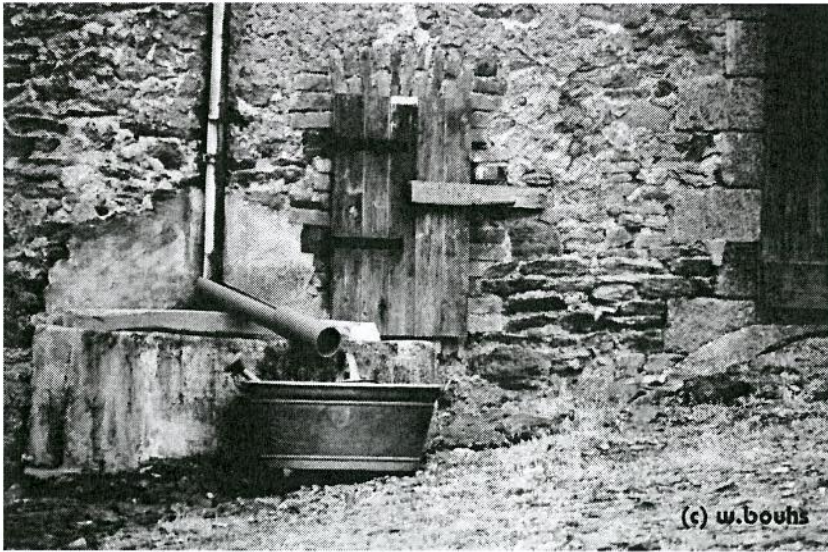
Sicher aber steckt in Engeln der altdeutsche Vorname Angil (oder

ähnlich). Dieser Angil wäre dann der erste Bewohner oder einer der früheren markanten Bewohner der Siedlung Engeln gewesen, die wohl aus Holzhütten bestand. Die Siedlung



(c) w.bouhs

Engeln wird „Wildhöfe“, die Bewohner die „Wildförster“ genannt. Das ist eine alte Bezeichnung für Waldhüter.



Tränk bei Öne Theise Peter

Um das zu verstehen, müssen wir uns die große Bedeutung klar machen, die der Wald zu früheren Zeiten besaß. Für uns besteht heute seine Bedeutung als Erholungsgebiet und als Faktor der Klimaverbesserung. Früher versorgte der Wald die Leute mit existenziellen Gütern. Er lieferte Bauholz, Brennholz und den Rohstoff für die Holzkohlegewinnung. Holzkohle wurde früher für die Herstellung von Eisen gebraucht. So waren um 1800 große Teile der Eifelwälder abgeholzt worden. Der Wald lieferte aber auch Kräuter, Pilze, Wildhonig und das Wild. Schon früh hatte sich der Adel das ausschließliche Recht der Großwildjagd gesichert.

Ebenso lieferte der Wald Eichenlohe zur Herstellung von Leder. Früher trieb man das Vieh in den Wald, besonders in die feuchten Suhren oder Seifen. Ebenso trieb man im Herbst die Schweine zur Eichel- und Buchenmast in den Wald. Der Eifelwald bestand aus Laubbäumen. Fichten wurden erst zur Preußenzeit gepflanzt. Aus dem Wald holte man die Plaggen. Es handelt sich hier um vermoderten

Waldboden, der zur Düngung auf die Felder aufgebracht wurde.

Der Wald bot sich aber auch an als Rodungsland für die landhungrigen Siedler. Da der Kunstdünger fehlte und der Boden rasch erschöpft war, musste man immer wieder neue Wälder roden. Daher musste der Wald geschützt werden und dies war Aufgabe der Wildförster.

Die Wildhöfe Engeln gehörten mit den Wildhufen Ramersbach und Halbach (ein aufgegebener Hof bei Kaltenborn) zum Wildforstamt Brück (Ahr) im Erzstift Köln, also Kurfürstentum Köln. Sie hatten die Aufgabe, die großen Wälder südlich der Ahr zu bewachen. Ihr Forstbezirk wurde begrenzt von der Ahr zwischen Dümpelfeld und Ahrweiler und der sogenannten Kohlstraße.

Dieser Bezirk geht auf eine Schenkung des Wildbannes durch Kaiser Otto an die Gebrüder Sigibodo und Richwin aus dem Jahre 922 zurück. Sigibodo und Richwin gelten als die Ahnherren der Grafen von Are-Hochstaden-Nürburg, deren Erbe im 13. Jahrhundert an Kurköln fiel.

Nun fällt auf, dass Engeln außerhalb dieses Wildbannes liegt, es hatte keine Aufgaben im Virneburgischen zu erfüllen. Daraus schließt man (Ulrich Helbach, das Reichsgut Sinzig, Seite 178-181), dass hier schon vor 992 ein Forstbezirk bestand, dessen Grenzen bis in unsere Gegend reichten. In diesem Bezirk hatten die Wildförster von Engeln Aufsichtspflichten.

992 wurde dann der Wildbannbezirk der Grafen von Are abgegrenzt, Engeln lag nun nicht mehr in diesem Wildbann, aber die Engeler Wildförster blieben als Waldhüter in diesem Forstbezirk. So bestanden die Wildhöfe zu Engeln schon vor 992 und sind älter als die übrigen Dörfer.

Die Grafschaft Virneburg, besonders Gräfin Magdalene erhob um 1600 Ansprüche auf Engeln. Sie pfändeten dort Geld und Vieh, was natürlich sofort die Gegenwehr von Köln hervorrief. Köln blieb der Stärkere. Diese Grenzstreitigkeiten mögen daher rühren, weil das Virneburger Weistum unklar ist. Bei der Visitation des Dekanates 1770 weiß der Visitator nicht, wozu Engeln gehört. Es kann nichts genaues gesagt werden. Auf einer Karte der Grafschaft Virneburg von 1780 liegt Engeln außerhalb der Grafschaft Virneburg.

Köln verkauft um diese Zeit Engeln an die Herren von Belderbusch. Dieser Belderbusch war Minister der Kölner Kurfürsten. So heißt es bei der Visitation der Schulen ganz knapp: „Engeln hat der Herr von Belderbusch gekauft.“ Warum Belderbusch Engeln gekauft hat, ist mir unklar. Ob er sich damit als Mitglied zum Kanton Mittelrhein der Reichsrichterschaft einkaufte? In der Franzosenzeit ab 1794 werden die alten Herrschaften abgeschafft und eine einheitliche Verwaltung errichtet. Engeln kommt innerhalb der Gemeinde Baar zum Kanton Virneburg. In der Preußenzeit ist es Ortsteil der Gemeinde Baar, in der Bürgermeisterei Virneburg, Kreis Adenau. Nach der Auflösung des Kreises Adenau im Jahre 1932 kommt es zum Kreis Mayen und 1934 zum

Bürgermeisteramt Mayen-Land, heute Verbandsgemeinde Vordereifel.

So bleiben als Desiderata an Heimatforscher:

1. Erklärung des Namens Engeln
2. Auswertung der Urkunden und Akten über die Wildförderhöfe Engeln und das Wildforstamt Brück.

(Verfasst von Pastor Richter)



(Jockems Steff beim Klopfen der Sense)

2. Die Hausnamen

Bis in die heutigen Tage hat sich der Brauch erhalten, dass jedes Haus einen Hausnamen hat, der oftmals mit dem Familiennamen des Hausbesitzers nichts zu tun hat. Der Hausname wurde früher abgeleitet entweder vom Vor- oder Nachnamen des Hausbesitzers, von seinem Beruf, von der Lage des Hauses, von Flur- oder Straßenbezeichnungen usw. Hatte ein Haus einen solchen Hausnamen, wurde er auf die nachfolgenden Hausbewohner weitergegeben. So hat auch in Engeln jedes Haus seinen Namen:

Haus:

- Ernst Thelen
- ehemals Josef Rausch
- Gretchen Wagner
- ehemals Peter Josef Wagner
- Schlich (Haus ist abgerissen und stand im „Päsch“ von Michael Thelen)
- Erich Schmitt
- Franziska Thelen
- ehemals Maria Wagner
- ehemals Stefan Schomisch
- Horst Schwarz ehemals Johann Krings
- ehemals Christine Thelen

Hausname:

Bläuels
 Jöttsein
 Önnne Theise
 Lüesch
 Höttmächers

 Höttädems
 Honne Theise
 Owe Theise
 Jockems
 Schmitz
 Ädems

3. Der Brand von Engeln

Auszug aus der Schulchronik:
 (Zeitungsauschnitt vom 04. Mai 1914)

Am 29.04.1914 wurde die Pfarrei Wanderath von einem schweren Unglück heimgesucht. In dem Dorfe Engeln brannten zwei Häuser ab. Die Zündung geschah durch Blitzstrahl.

Nachdem den ganzen Tag die Sonne warm geschienen hatte, brach gegen Abend ein Gewitter los. Schon einer der ersten Blitze schlug in die Scheune des Anton Wagner aus Engeln ein. Augenblicklich stand sie in hellen Flammen. Das Feuer griff schnell auf

die Wohnhäuser des Anton Wagner und des Matthias Wagner über. Nur das Notdürftigste konnte gerettet werden. Menschen kamen glücklicherweise nicht um, doch verbrannten einige Stück Vieh. Nur die Gebäude waren versichert.



Blick auf Engeln in den 60er Jahren

Bei dem Brande, der am Abend des 29. April infolge Blitzschlag entstand und bei dem die Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallgebäuden der beiden Familien Wagner eingeäschert wurden, sind außer dem Rind (Ochsenrind) und dem Schwein (ein Mutterschwein) mit 7 Ferkeln verbrannt. Die Frau des einen Wagner, der vom Feld heimkehrte, fiel beim Anblick des Feuers in Ohnmacht; sie ist infolge des dabei erlittenen schweren Schreckens schwer erkrankt und man hegt schwere Bedenken für ihre Gesundung. Schrecklich war der Anblick der ungeheuren Brandstätte. Dem sofortigen Eingreifen der Nachbarn und der aus den umliegenden Dörfern herbei geeilten Bürgern, darunter auch Pastor Schneider aus Wanderath, der gleich den anderen überall tatkräftig mithalf, ist es zu danken, daß nicht der ganze Ort dem Feuer zum Opfer gefallen ist. Die Geschädigten, einfache Ackers-

leute, sind durch diese Unglück schwer geschädigt, da, wie bereits gemeldet, die Gebäulichkeiten gering und die ganze übrige Habe nicht versichert war. Der Fall ist aber wieder Beweis, wie notwendig es ist, daß der Landwirt sein sauer erworbenes Hab und Gut versichert.

Sage zum Brand von Engeln:

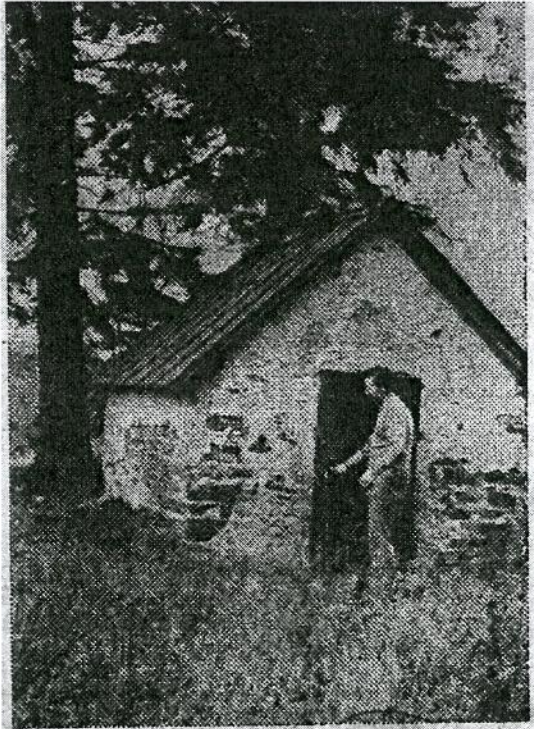
In Engeln brannte ein Haus und man konnte den Brand nicht löschen. Da rief man den Pastor von Wanderath, der vom Kirchberg aus den Brand segnete. Sofort ging das Feuer zurück. Der Pastor konnte den Brand nur segnen, wenn er das Feuer sah, aber so weit entfernt war,

dass ihn die Funken nicht erreichten.

4. Das Heiligenhäuschen

Das Engeler Heiligenhäuschen, wird auch Donete Heiligenhäuschen oder Welschenbacher Heiligenhäuschen genannt.

Das Heiligenhäuschen steht auf der Stelle des früheren Siebenbacher Kreuzes. Ältere Leute erinnern sich noch daran, dass hier der Sockel stand, in den ein Kreuz eingelassen war. An diesem Kreuz führte der Kirchweg für einen Teil der Siebenbacher vorbei. Heute gehört die Parzelle Frau Mathilde Rademacher aus Zermüllen. Sie ist unter dem Flurnamen „Im Suhrerberg“ eingetragen und steht in der Gemarkung Welschenbach.



Das Engelner Heiligenhäuschen steht geduckt unter mächtigen Fichten am Waldrand in der Nähe des Eifeldorfes Engeln bei Welchenbach. Einst führte hier der Fahrweg zu den Dörfern zwischen Langenfeld und Wanderath vorbei. Neue Straßen wurden angelegt, der Fahrweg von einst ist heute nur noch ein Wanderpfad.
Foto: C. Stein

Das Heiligenhäuschen wurde im Jahre 1876 von Nikolaus Müller erbaut. Als sein einziger Sohn Peter, (geb. 18.09.1837) im Jahre 1870/1871 in den Deutsch-Französischen Krieg ziehen mußte, versprach er, wenn sein Sohn gesund heimkehre, zum Dank ein Heiligenhäuschen zu bauen.

Dieses Heiligenhäuschen wurde nach dem ersten Weltkrieg von Hubert Müller, Sohn des Peter Müller und Anna geb. Krayer sowie der Tochter Anna Müller renoviert. In dem Heiligenhäuschen standen die Figuren der Heiligsten Herzen Jesu und Maria. Diese wurden mutwillig zerstört 1950 stiftete Frau Juliane Müller geb. Theisen die jetzige Figur der Gottesmutter. Diese ist aus Stein und

wurde in Maria Laach hergestellt. Sie wurde von Hochwürden Pater Kraus am Kirmestag in der Welschenbacher Kapelle gesegnet.



5. Zuwegung nach Engeln

Bis zum Jahre 1939 erreichte man Engeln von Welschenbach kommend nicht wie heute über die Trasse der jetzigen Kreisstraße, sondern der Weg führte durch Welschenbach. Man ging durch Welschenbach an der Kapelle vorbei zum Homeschberg. Oberhalb vom Anwesen Ernst Thelen führte der Weg nach Engeln man gelangte in Höhe Anwesen Horst Schwarz in den Ort.

Mit dem Bau der Kreisstraße wurde mit der Umlegung im Jahre 1939 begonnen. Hierzu mussten unterhalb Engeln die Böschungen aufgeschüttet werden. Das Aufschüttmaterial wurde am heutigen Maschinenschuppen abgebaut. Man hatte Gleise gelegt und beförderte das Aufschüttmaterial mit Kippwagen an die jeweilige Stelle. Der Unterbau wurde damals mit einer Packlage hergestellt. Hierzu wurden Bruchsteine, die im Steinbruch bei Niederwelschenbach gebrochen wurden, nach Engeln gebracht und dort hochkant eingesetzt. Dann kam

der Krieg und die Straßenbauarbeiten



Ortseingang in Höhe Horst Schwarz

wurden unterbrochen. Die Gleise blieben liegen. Erst nach dem Krieg im Jahre 1954 wurde die Straße fertig gestellt.

der geschlachtet hatte, abends einen Besuch abstatteten. Jeder brachte an Schnaps mit, was er noch hatte. In der Küche wurde dann frische Blut- und Leberwurst in der Pfanne gebraten und jeder durfte einmal mit seinem Brot durch die Pfanne „zoppen“. Um den Durst zu löschen gab es Schnaps und den reichlich. Nach Hause gegangen wurde erst dann, wenn alle Flaschen leer waren. So gab es in Engeln den Winter über mehrmals Wurstkirmes.

6. Anekdoten von Engeln

Engeler Wurstkirmes

Neben der normalen Kirmes hatte Engeln früher noch eine extra Kirmes, nämlich die Wurstkirmes. Diese hat ihren Ursprung in der Zeit, als in Engeln noch Hausschlachtungen durchgeführt wurden. Geschlachtet wurde von Öne Theise Peter (Peter Wagner) und Lüesch Peter (Peter Josef Wagner). Öne Theise Peter hatte bei den Schlachtungen immer ein Problem. Er konnte die Tiere nicht töten. Hierbei mußten ihm die Nachbarn helfen. Wenn Kühe und Kälber geschlachtet werden sollten, war Miese Pitte aus Büchel (Peter Wagner) gefragt.

Damals war es Brauch, dass die Verheirateten von Engeln demjenigen,

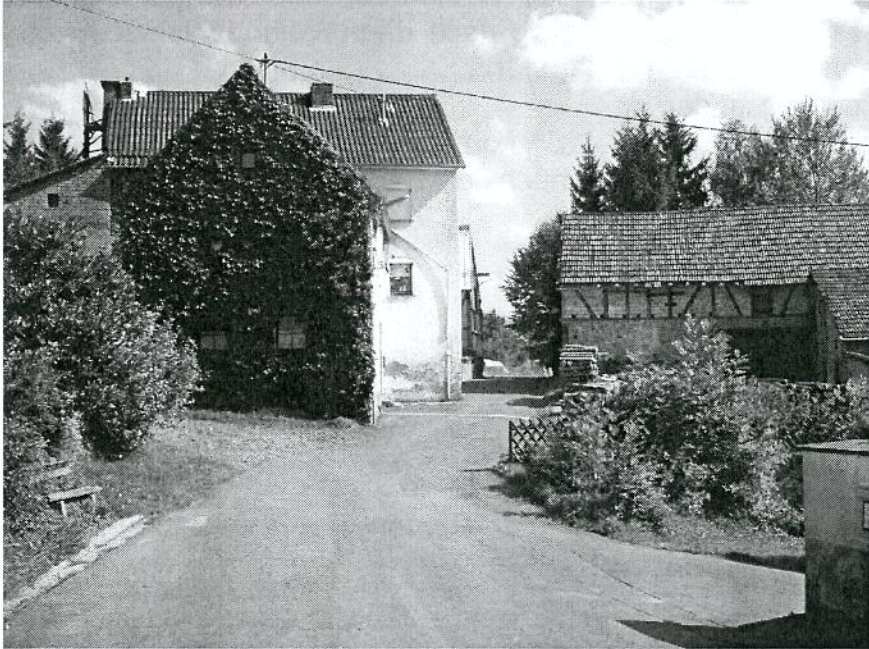


Engele Karl (Karl Wagner) beim Melken

Auszahlung vom Milchgeld

Bis etwa Anfang der 60er Jahre vermarkteten die Engeler Landwirte ihre Produkte selbst. Aus Milch wurde

Butter gemacht und diese dann auf dem Markt verkauft oder getauscht. Dann Anfang der 60er Jahre kauften die Molkereien die Milch auf. Morgens stellte jeder seine gefüllten



Milchkannen auf den „Milchbock“. Diese wurden dann von dem „Milchauto“ welches Schwarz Heinrich aus Oberbaar fuhr, abgeholt und nach Boos in die Molkerei gebracht. Mittags brachte das Milchauto die leeren Kannen wieder zurück und stellte sie auf den Milchbock. Jeder holte nun seine Kannen ab, spülte sie und füllte sie wieder für den nächsten Tag.

Da es noch keine Banken gab, wurde von der Molkerei auch das Milchgeld in bar ausbezahlt. Für unsere Gemeinde war das sonntags nach dem Hochamt bei Rausche Jupp. Die Engeler waren immer besonders eifrig und schöpften oftmals schon in Rausche vom Milchgeld den „Schmand“ ab. Regelmäßig kamen sie betrunken den Kirchberg hinunter.

An einem Sonntag war es aber besonders schlimm. Önne Theise Peter, Jockems Steff und Mertens Kurt waren dermaßen betrunken, dass sie nicht mehr gehen konnten. Schüller

Adolf und Löschesch Erich brachten sie mit einem kleinen Bus nach Hause. Önne Theise Peter trug an diesem Tag einen blauen Velourhut. Auf der Heimfahrt schnitt einer mit dem Taschenmesser Önne Theise Peter den Hutrand ab. Den Rand setzte man nun Peter wieder auf den Kopf und den Rest warf man aus dem Fenster. Als bei Jockems Steff im Hof ausgestiegen wurde, merkte Önne Theise Peter, dass er nur den Hutrand auf dem Kopf trug und der Rest fehlte. Hierüber wurde er derart böse, dass er dies den anderen noch jahrelang vorwarf. Immer wenn er etwas zuviel getrun-

ken hatte, wollte er den Hut bezahlt haben. Bis zum heutigen Tage weiß man allerdings nicht genau, wer nun den Hut abgeschnitten hatte und wer bezahlen sollte.

Engeler Maibaum

Wenn in den 50er Jahren in Engeln am 1. Mai der Maibaum gestellt wurde, ging es immer hoch her. Da die Junggesellen von Engeln, es waren insgesamt 3 an der Zahl, nämlich Jockems Jupp, Höttädems Erich und Lüesch Hein den Baum alleine nicht stellen konnten, gingen alle Männer mit. Zuvor besorgte man Getränke. Hierzu ging einer mit dem Rucksack nach Welschenbach zu Scheffes Marie in die Wirtschaft und kaufte Bier.

Nachdem man am Baum kräftig getrunken und gesungen hatte und es bereits dunkel und kalt war, ging man in die Stube bei Höttädems. Hier

feierte man weiter. Als dann die Ersten nach Hause gehen wollten, merkten sie, dass sich die Haustür nicht öffnen ließ. So stieg man durchs Fenster. Jetzt stellte man fest, dass die Haustür mit „Schanzen“ zugesetzt war. Vermutet wird, dass Bücheler Mädchen sich diesen Scherz erlaubten. Bis zum heutigen Tag ist der Fall noch nicht aufgeklärt.



7. Engeler Wandertag

In Engeln wird Zusammenhalt „groß“ geschrieben. Seit 1980 ist es daher Brauch, dass die Männer des Dorfes eine Winterwanderung machen. Hierzu werden dann auch diejenigen eingeladen, die „weg geheiratet“ sind. Die Idee hierzu hatte Höttädems Erich.

Am ersten Wandertag nahmen 12 Engeler teil. Der Weg führte über den

Schildkopf nach Arft, wo man sich zur Mittagspause stärkte. Anschließend ging es nach Siebenbach, wo man bei Leo einkehrte. Der Abschluß war in Wanderath in „Rausche“. Seither wird der Wandertag jedes Jahr am ersten Tag nach dem Weihnachtsfest durchgeführt.

So können sich die Engeler Wanderer noch gut an die Tour nach Drees erinnern. Das Wetter war schlecht, es schneite und es war kalt. Der Weg führte durch den Wald nach Herresbach und von hier über den Wirtschaftsweg nach Döttingen. Bereits bis Döttingen hatte man wegen der Kälte 2 Flaschen Schnaps geleert. In Döttingen stand zufällig Hennrichs Karl aus Virneburg mit seinem Verkaufswagen.

Schnell hatte man eine neue Flasche Schnaps gekauft und setzte den Weg nach Drees fort. In Drees wurde bei Schüller Marie eingekehrt und lustig verbrachte man mit dem Wirt und den Pensionsgästen den Nachmittag.

Dann wurde die Rücktour angetreten.



In der frischen Luft schlug es wie eine Bombe ein und Önne Theise Ferdi wurde es schlecht. Es wurde ihm derart schlecht, dass man unterhalb Drees den Krankenwagen rufen mußte. Sein Bruder Önne Theise Alois geriet in Panik und lief weg. Nachdem Ferdi mit dem Krankenwagen weg war, ging man weiter nach Oberbaar zu Pitze Jupp. Telefonisch erkundigte man sich von hier im Krankenhaus nach dem Zustand von Ferdi und erfuhr, dass es ihm besser ging. Das wurde natürlich wieder kräftig gefeiert, denn man war froh, dass nichts passiert war.

8. Engeler Unternehmer

Kaum einer weiß, dass es in Engeln schon vor dem zweiten Weltkrieg 2 Fuhrunternehmen gab. So hatte Lüesch Bernhard zusammen mit Önne Theise Peter und Josef Krings einen LKW. Der LKW von Lüesch Bernhard war blau/grau und der von Josef Krings rot. Sie fuhrten im Straßenbau. Zu Beginn des Kriegs wurden dann beide LKW eingezogen.

9. Schneeräumen im Winter

Früher gingen die Engeler über den Kirchenweg nach Wanderath in die Kirche und die Kinder zur Schule. Weiterhin brachte der Briefträger über diesen Weg die Post nach Engeln und ging anschließend weiter durch die „Höll“ zum Engeler Heiligenhäuschen in Richtung Siebenbach. Im Winter war der Weg oftmals zugeschneit und die Engeler Männer gingen Schnee räumen.

Anfang der 60er Jahre waren bereits einige jung verheiratete Männer auch im Winter bei Firmen beschäftigt. Da sie beruflich bedingt nicht Zuhause waren, mussten als Ersatz ihre Frauen mit zum Schneeschaukeln gehen. So gingen auch Marianne Thelen und Anna Schmitt mit. Nachdem der Weg freigeschaufelt war, wollten die Männer in Rausche gehen, um sich einen Schnaps zu genehmigen. Anna sagte daraufhin zu Marianne: „Wir haben auch so gut geschaukelt wie die Männer und gingen mit in Rausche.“



(c) w.bouhs

10. Engeler Fronleichnamsaltar



Die Engeler bauten früher zur Fronleichnamsprozession einen eigenen Altar. Es war der 3. Altar hinter Oberbaar und Herresbach. Die Prozession ging damals anders als heute. Der Oberbaarer Altar wurde am alten Schießstand aufgebaut (etwa vor dem jetzigen Landschulheim). Der Herresbacher war am Beginn der hohen Fichten und der Engeler oberhalb vom Haus Nückel.

Im Jahre 1951 war der Altar derart strapaziert, dass ein neuer angeschafft werden mußte. Dieser wurde von einem Schreiner aus Langenfeld gebaut. Die Kosten trug das ganze Dorf gemeinsam.

Am Fronleichnamstag legten morgens die Frauen den Teppich mit Blüten und Blättern und schmückten den Altar mit Blumen.

Fing es an zu läuten, war dies für die Männer das Zeichen, die Fahnen aufzuhängen. Jedes Jahr, sobald die

Fahnen hingen, sagte Krings Johann: „Jetzt können sie wegen uns kommen“, obwohl die Frauen noch lange nicht fertig waren.

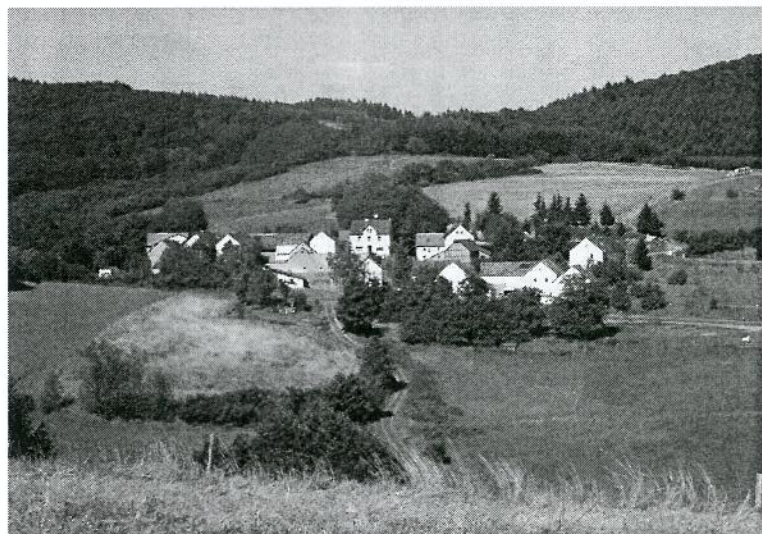
11. Höttmächers Anna

Höttmächers Anna, ein echtes Engeler Mädchen, war vor dem Krieg nach Langscheid verheiratet. Eines Tages besuchte sie ihre Verwandtschaft in Engeln. Sie war kurz hinter Welschenbach am

Homeschberg, als sie einigen Engeler begegnete. Obwohl es Sommer war und die Sonne schien, hatte sie einen Regenschirm dabei.

Die Engeler fragten: „Anna, biesu has dau bei dem schöne Wede en Schirm dabei?“ Anna sagte: „Wen me von Langscheid in de Eifel no Engele kütt hät me nüddesch de Schirm mot ze hölle

von Heribert Hänzgen



Die ältesten Einwohner von Engeln



Höttädems Klara
(Klara Schmitt
91 Jahre)



Jockems Gretche
(Margarete Wagner
78 Jahre)

Auswanderung

Die Auswanderung aus der Eifel war eine Auswanderung aus wirtschaftlichen Gründen.

Die Eifel ist im 19. Jahrhundert eine der ärmsten Gegenden Deutschlands. Die Beinamen rheinisches Sibirien und rheinisches Irland deuten auf sein rauhes Klima, seine abseitige Lage und auf die Armut seiner Bewohner hin.

Gründe der Armut

- Kriege
- Frondienste und Steuern
- Klimatische Verhältnisse und daraus resultierende Hungersnöte

So lag der Schnee 1816 bis in den Juni hinein. Am 29. September wurde das erste Heu eingebracht und das Korn reifte erst im Oktober. Im selben Monat setzte bereits der Frost ein und Anfang November fiel der erste Schnee. Aus dem Schnee gruben die Bauern die walnußgroßen erfrorenen Kartoffeln. Das Jahr 1817 brachte in der ganzen Eifel eine große Hungersnot. Die ärmere Bevölkerung aß Futterkräuter, Wurzeln, Kartoffellaub und man kochte Schnecken, die man mit der Brühe verzehrte. Wolfsbraten war ein gesuchter Leckerbissen.

Ende der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts kam es zu drei aufeinanderfolgenden Mißernten, die dann 1840 erneut zu einer katastrophalen Hungersnot führten. In den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts waren Kartoffeln und Brot das Hauptnahrungsmittel. 2/3 der Bevölkerung genoß nur einmal im Jahr Fleisch.

Das Realteilungserbrecht

Das Erbe wurde auf alle Kinder zu gleichen Teilen vererbt, was unter dem seit 1800 entstehendem Bevölkerungsdruck zur stetigen Verkleinerung der Ackerflächen führte, von der eine Familie zu leben hatte.

Das der Gesundheitszustand und die Körperkraft der Eifler aus den oben genannten Gründen nicht der Beste war, ist leicht begreiflich. Deutlich machen dies in besonderer Weise die Musterungslisten für den Heeresdienst. Waren im Landkreis Schleiden 1830 noch 25% der Gemusterten tauglich, waren dies 1852 nur noch 10 %. Diese Zahlen werden in unserem Gebiet ähnlich gewesen sein.

Auch waren die Löhne sehr niedrig. Ein Ungelernter verdiente gerade soviel, daß er sich pro Tag ein achtpfündiges Brot kaufen konnte. Brotschulden waren an der Tagesordnung. Die meisten Eifler trugen auch im Winter grobe, ungefärbte Leinen Gewand, während Wind und Wetter durch die verfallenen Lehmhütten zogen. Das aus diesen Gründen der Auswanderungsgedanke in den Köpfen der Menschen wuchs ist mehr als verständlich.

Eine Auswanderung aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, wenn :

- der Ertrag der Felder so gering ist, dass eine Mißernte existenz bedrohend wirkt

- wenn bei einem längeren Verbleiben in der Heimat das Geld nicht mehr zur Zahlung der Passage nach Amerika reicht
- die lokalen Zustände den jungen Menschen voraussehbar keine besseren wirtschaftlichen Perspektiven bietet.

Seit der Hungersnot 1816/1817 gab es schon verschiedene Auswanderungswellen in der Eifel. Die Ansteckung der Auswanderungssucht erreichte den Landkreis Adenau jedoch erst im Winter 1827/1828. Dass den ausgedehnten Vorbereitungen 1828 nicht die Tat folgte, lag an den schlechten Erfahrungen, die Auswanderergruppen aus dem Raum Bitburg machten. Diese kehrten bald nach ihrem hoffnungsvollen Aufbruch enttäuscht zurück, da es keine Einschiffungsmöglichkeiten in den Häfen gab. Dadurch war die Auswanderungslust in der Hocheifel vorerst vergangen.

1840 wanderten die Familien Johann Frett aus Langenfeld, sowie Nikolaus Frett aus Virneburg aus. Ihre euphorischen Briefe aus der Neuen Welt lösten in der Hocheifel die erste große Auswanderungswelle aus. Allein aus der jetzigen Pfarrei Wanderath folgten ihnen bis 1890 fast **500** Bewohner, davon **83 aus Engeln**. Ziel waren die Staaten Wisconsin, Illinois und Michigan, später auch Minnesota und Kansas.

Amerika war für die armen, hoffnungslosen Eifler das Land der Verheißung. 50 Dollar für 16 Hektar Land. Dieses war für den Eifler Bauern völlig unbegreiflich, konnte man hier dafür noch nicht einmal einen Morgen Land kaufen. Der Arbeitslohn entsprach mindestens dem Doppelten bis Vierfachen des in Deutschland üblichen Lohns. Ein weiteres Ziel war Bosnien. So kam es 1842 zur ersten großen Auswanderungswelle, der 1848, 1852, 1856, 1868, 1872 und 1881 weitere folgten.

Um auswandern zu dürfen, mußten entsprechende Geldmittel nachgewiesen werden. Dies war für die armen Menschen sehr schwierig. Das Land, sowie das ganze Hab und Gut wurden teilweise für ein Drittel des tatsächlichen Werts verschleudert. Die Zahl der Auswanderer wäre sicher noch größer gewesen, wenn die Bauern die Mittel zur Überfahrt gehabt hätten. Nachdem die nötigen finanziellen Mittel beschafft, die Entlassung aus der preussischen Staatsbürgerschaft erfolgt und die Schiffspassage bei den offiziellen Agenten bezahlt war, stand der Auswanderung nichts mehr im Wege. Von Neuwied ging es über Amsterdam oder Le Havre nach Amerika.

Insgesamt wanderten ca. **140.000** Eifler aus, eine Zahl, die gemessen an der



Gesamteinwohnerzahl nur mit der Auswanderung aus Irland verglichen werden kann. 1822 wohnten in Engeln 47 Personen, 1882 waren es 54. In den Jahren 1846 und 1847 wanderten 25 Einwohner aus, bei der zweiten Welle in Engeln von 1856-57 sogar 32 Einwohner. Der Ort muß zeitweise zur Hälfte leer gestanden haben.

von Gerd Bungarten

Liste der Auswanderer in Engeln von 1842 - 1881

Name	Vorname	Geburtsjahr	Jahr der Auswanderung	Ziel der Auswanderung
Bell	Johann Josef	1820	1856	USA
	Anna Maria	1828		
	Maria Gertrud	1848		
	Katharina	1849		
	Peter	1852		
	Jakob	1855		
Bell	Magdalena	1809	1856	USA
Bell	Peter	1836		
	Mathias	1838		
	Peter Josef	1846		
	Johann	1851		
Freund	Stephan	1814	1850	Illinois
<i>Bantes</i>	Anna	1816		
	Katharina			
	Matthias	1838		
	Barbara	1845		
	Joseph	1848		
Freund	Johann	1808	1842	New York
<i>Augel</i>	Anna Maria	1814		
	Stephan	1834		
	Peter	1836		
	Johann	1838		
	Matthias	1841		
Freund	Johann Josef	1829	1857	Wisconsin
<i>Wagner</i>	Anna	1828		
	Maria	1855		
Freund	Matthias	1822	1857	Wisconsin
Freund	Nikolaus	1824	1857	Wisconsin
Fuchshofen	Quirin	1815	1846	USA
<i>Mannebach</i>	Elisabeth	1812		
	Margret	1836		
	Johann	1838		
	Katharina	1841		
	Jakob	1845		
Hilger	Quirin	1839	1857	
Klein	Peter	1812	1846	USA
<i>Fuchshofen</i>	Margret	1812		
	Stephan	1841		
	Barbara	1845		

Neis	Johann	1839	1868	USA
Nett	Anna Maria	1792	1850	Illinois
Nürnberg	Witwer		1847	USA
	Peter			
	Peter Josef			
Porz	Margret	1802	1857	
	Christian	1823	1847	USA
	Matthias	1818	1847	USA
Retterath	Matthias	1850	1880	Minnesota
<i>Wagner</i>	Maria Anna	1852		
	Katharina	1877		
	Margarethe	1879		
Schäfer		1799	1846	Michigan
<i>Thelen</i>	Catharina	1800		
	Anna Maria	1825		
	Johann	1827		
	Anna	1829		
	Maria Cath.	1833		
	Maria Anna	1836		
	Stephan	1843		
Seifert	Peter Josef	1824	1856	USA
<i>Andrees</i>	Gertruda	1825		
Seifert	Peter Josef	1830	1857	
Seifert	Peter	1807	1856	Bosnien
<i>Schütteler</i>	Maria Anna	1805		
	Anna Margret	1834		
	Nikolaus	1837		
	Johann	1847		
Spitzley	Peter	1833	1881	Bosnien
<i>Seifert</i>	Katharina	1841		
	Gertrud	1867		
	Katharina	1870		
	Barbara	1873		
	Anna Maria	1878		
	Anna	1880		
Wagner	Anna Kath.	1856	1880	New York
Wagner	Anna Maria	1823	1847	Wisconsin
Wagner	Joh. Peter	1819	1847	Wisconsin
Wagner	Anna Maria	1850	1857	Wisconsin
Wagner	Katharina	1839	1857	Wisconsin
Wagner	Heinrich	1829	1856	Wisconsin
Wagner	Maria Kath.	1832	1856	Wisconsin
Wagner	Mathias	1839	1856	Wisconsin
Wagner	Peter Josef	1841	1856	Wisconsin

Fröhe wor et dabei noch schöön.....!!!

Früher war jedes Fest und Ereignis im Dorf Anlass genug sich in den Häusern zu begegnen. Trotz Armut wurde der Zusammenhalt in den Familien groß geschrieben. Ein ehemals Engeler Mädchen weiß noch ein paar Anekdoten und Bräuche von früher zu berichten, auch wenn es schon fast 80 Jahre zurückliegt. Eure Kinder können sich gar nicht vorstellen, mit wie wenig wir früher doch zufrieden und froh waren.

Sie fing an zu erzählen-

...etliche Wochen vor Weihnachten, wurde jeden Abend der Rosenkranz gebetet, jedoch den Rosenkranz, der Sonntag nachmittag in der Kirche gebetet wurde, durfte man nicht auf das Gebetskonto für Heilig Abend anrechnen. Bei vielen wurde sogar in ein Holzstückchen eine Strichliste eingeritzt, um zu sehen wie gut man in dieser Angelegenheit stand. Denn so und nur so konnte man reichlich Geschenke bekommen. Hatten sie ihren Eltern jedoch nicht kritiklos gehorcht, wurde sofort gemahnt, dass sich dieses Verhalten negativ auf den Gabentisch auswirken würde. Für den Gang vom Christkind durch das Dorf waren die Mädchen und Jungen ab 18 Jahren zuständig. Zu diesen besagten Anlässen wurde sich an den Abenden beim ältesten Mädchen im Dorf getroffen. Das Nikolauskostüm war nicht der rote Coca-Cola Weihnachtsmann, sondern eine alte Jacke wurde verkehrt herum angezogen, das Fell nach außen. Aus dem Hut wurde die Delle heraus gedrückt und etwas Hanf bedeckte das Gesicht. Jetzt noch die Sonntagsschuhe angezogen, und mit etwas Fantasie war die Sache perfekt. Der Nikolaus sowie das Christkind gingen in jedes Haus, dabei hörten die Glocken nicht auf zu schellen (sie wurden vorher vom Pflug abmontiert). Vor dem Gang durch das Dorf trafen sich die Mädchen und zwei Jungen. Sie nannte man auch die Esel vom Christkind. Aus diesem Grunde war es Brauch, das die Mütter vor ihren Haustüren einen Korb mit Heu oder Hafer stellten; das Futter wurde etwas zerrupft, weil die Eselchen angeblich daraus gefressen hatten. Während das Christkind seinen Rundgang machte, bekam es in jedem Haus eine Tüte mit Plätzchen, Nüssen und Äpfel. Diese Belohnung wurde unter allen Mitwirkenden aufgeteilt. Auch die zwei Jungen bekamen ihren Anteil. Sie warteten während der Dienstreise vom Christkind am Treffpunkt und beteten weiter den Rosenkranz. Die Geschenke beschrieb die Frau wie folgt:

Selbst genähte Schürzen, selbst gebackene Plätzchen, die nach Schuhkarton schmeckten, und im Geschenkkorb lagen immer frische Äpfel und selbstgebackene Weckmänner. Die angeblich im Himmel die Englein gebacken hatten, und die das Christkind ja sowieso in allem ganz toll unterstützten.

Dieses geschah alles in geheimer Mission. Höhepunkt war der Weihnachtsbaum in den Stuben. Diesen gingen dann alle Kinder aus dem Dorf von einem Haus zum anderen gucken und sangen Lieder. Und auf den holprigen Wegen waren die Spuren, die ihr Schuhwerk hinterließen, nicht zu übersehen.

.....

...so war es in der Karwoche vor Ostern üblich und eigentlich auch von Nöten, dass aus jedem Haus, die Kinder in den Wald gingen um Osterholz zu sammeln (bevorzugt Buchenholz). Damit wurde der Küchenofen so richtig geheizt (gestocht). Nun konnte man die Ostereier hart bis fast grün kochen. Zur Färbung der Eier wurde

ein Sud aus Zwiebelschalen hergestellt. An Ostern wurde die Kirche sehr oft besucht. Angefangen an Gründonnerstag, Karfreitag und an Ostersonntag war die erste Messe bereits um sechs Uhr in der Früh.

Vor Anbeginn dieser Messe ging der Pastor mit seinen Schäfchen dreimal um die Kirche herum, klopfte dabei mit seinem Kreuz an die Eingangstüre und sprach ein Gebet. Der Volksmund sagt, so würde der Judas verjagt. Danach wurde die Kirchentüre geöffnet und mit dem ersten Osterlied, begann die Auferstehungsfeier. Um 15:00 Uhr, folgte die Vesper, natürlich ganz in Latein gelesen. Vor der Vesper war es noch Sitte, dass alle Mädchen über 18 Jahren jedem Engler Dorfjungen zwei Ostereier schenkten. Nicht ganz uneigennützig, denn somit wurden die jungen Herren zur Gegenleistung verpflichtet. Sie mussten von nun an die Mädchen auf dem Weg zu den Tanzveranstaltungen durch den dunklen, gruseligen Wald mitnehmen und beschützen.

.....

...kam in Engeln Nachwuchs an (was zu der Zeit, nicht selten vorkam), so war es unbedingt erforderlich und von der Kirche gewünscht, dass das Neugeborene, ein Tag nach der Geburt getauft wurde. Die Frauen aus der ganzen Nachbarschaft, kamen und halfen, den Täufling für die Kirche und den weiten Weg dorthin herzurichten. Auch bei den anderen Festvorbereitungen standen sie zur Seite. Der Brauch wollte es jedoch, dass es nur der ältesten Frau gestattet war, das Kindlein anzuziehen. Ferner kamen an dem Tag auch alle Kinder aus Engeln um das neugeborene Ditzchen zu gucken. Als Dankeschön für ihren Besuch wurde jedem eine Scheibe Weißbrot, mit dick Butter, und ein Stück Würfelzucker gegeben. Die Mutter von dem Winzling, musste so kurz nach der Geburt noch ihr Bett hüten. Da Sie ja diejenige war, die das Meiste zu diesem freudigen Ereignis beigetragen hatte, wurde sie nach der Geburt von ihrem Mann mit einer Suppe verwöhnt. Keine Maggi-Festtagssuppe, sondern nur mit Brot, Wasser und Milch zubereitet. Den tieferen Sinn der dürrtigen, heißen Brühe verstand man darin, dass sich ihr etwas verformter Bauch schneller wieder zurückbilden würde. Einmal verweigerte eine junge Frau ihr armseliges Süppchen und konnte es wirklich nicht essen. Da meinte der frisch gebackene Papa, sooo kann ich die auch nicht essen. Ich schlage mir noch ein Ei rein und dann löftele ich sie halt selbst aus. So muß früher wie heute jeder mal eine Suppe (oder was auch immer geschieht), auslöfeln, die nicht ganz seinem Geschmack entspricht.



Das waren nur einige Episoden, die die heute 82jährige Frau aus Engeln erzählte.

Jedoch, sie weiß noch vieles, vieles, vieles mehr

von
Elfriede Jütte

Ausflug des Gemeinderates nach Straßburg

Pfingsten fuhr der Gemeinderat mit Begleitung zu einer Informationstour nach Straßburg. Nach einer sehr ruhigen und erholsamen Busfahrt erreichte man das Hotel im Zentrum nahe der Altstadt. Abends ging es zu einer ersten gemeinsamen Erkundungstour in die malerische Altstadt.

Das Straßburger Münster, "Le grande Ange rose de Strasbourg", wie Paul Claudel es poetisch nannte, gehört zu den erstaunlichsten Bauwerken der Gotik in Nordeuropa und hält in allem dem Vergleich mit den schönsten Kathedralen Frankreichs und Deutschlands stand.

Sein grandioses Volumen, das durch die Menge der Fialen und die Dekoration der Außenverkleidung zu schwingen scheint, beherrscht die Straßen und die Gebäude des alten Zentrums von Straßburg, in den Grenzen der alten römischen Stadt.



Das Münster in Straßburg mitten in der Altstadt



Zwischen den malerischen Häusern, die den Münsterplatz einrahmen, ragt dieses prächtige Fachwerkhaus mit steilem Giebedach hervor. Das reiche Holzschneidwerk der Fassade zeigt die Tierkreiszeichen, Allegorien der fünf Sinne, die Menschenalter Helden der Klassik und des Mittelalters.

Im Innern des Hauses Kammerzell, das seit geraumer Zeit ein Restaurant mit Spezialitätenküche beherbergt, findet man ein Fresko von Leo Schnugg aus dem Jahre 1910, das an ein denkwürdiges Ereignis, in gewissem Sinne kulinarischen Charakters, aus der Stadtgeschichte erinnert. 1576 brachte ein von Zürich kommendes Schiff ein symbolisches Geschenk, einen großen Topf Suppe nach Straßburg, die nach achtzehnstündiger Fahrt noch warm war. Damit wollten die Züricher beweisen, daß sie im Notfall binnen kürzester Zeit ihren Straßburger Verbündeten zu Hilfe eilen vermochten.

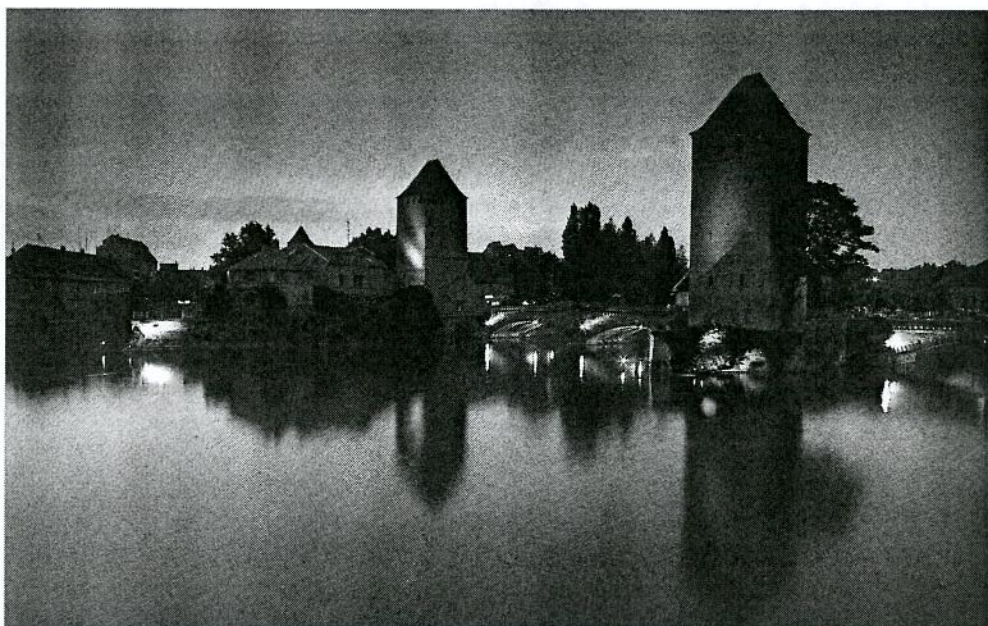
Die Reste dieses legendären Kochtopfes werden noch heute im Musée Historique, dem Straßburger Stadtmuseum aufbewahrt.



Wir lassen uns in einem der vielen Restaurants in der Altstadt kulinarisch verwöhnen.

Eine Spezialität ist der elsässische Flammkuchen.

In der malerischen Altstadt „le petite france“ so der Name des Viertels.

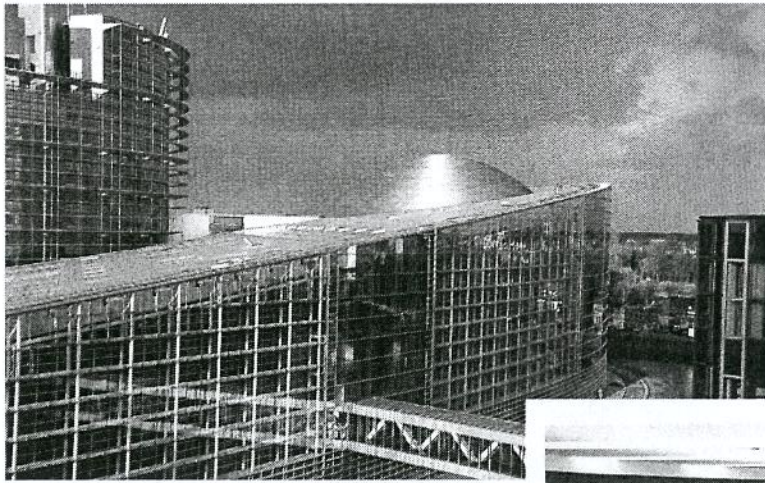


Dieses Bild zeigt zwei ehemalige Wachtürme, die die damalige Stadt umgaben.

(im Internet gibt's dies alles bald in Farbe)

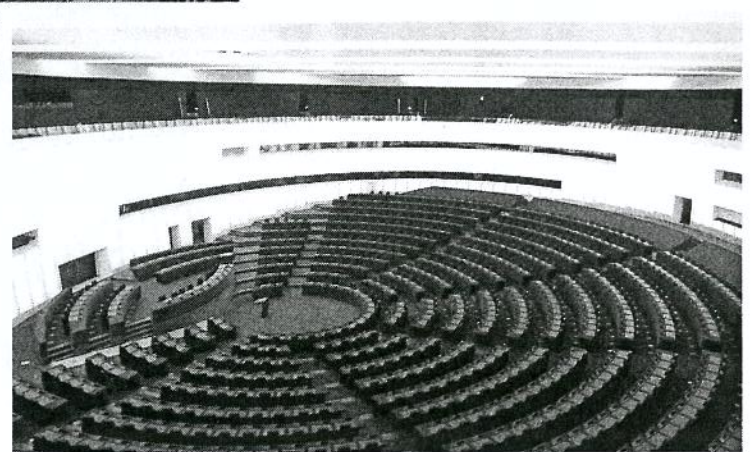
Wir haben bei schönem Wetter die Gelegenheit zu einer Stadtrundfahrt mit sachkundiger Führung genutzt.

Das Fazit aller: Straßburg ist eine sehr schöne Stadt und eine Reise wert.



Die Fassade des Europa-Parlaments

Das Europa-Parlament von innen



vor dem Europa-Rat

Wir auf den Stufen zum Eingang des Europa-Rates.





Das Hambacher Schloß in der Pfalz.

Auf der Heimfahrt wurde noch das Hambacher Schloß besichtigt.

Etwas aus der Geschichte:

Warum wurde gerade die Pfalz Ort des Protestes?

Seit 1797 gehörte die Pfalz zur französischen Republik. Es entstand eine Gesellschaft, die sich an den Ideen der Französischen Revolution, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, orientierte. 1816, nach dem Wiener Kongreß, wurde die linksrheinische Pfalz dem Königreich Bayern zugeschlagen. Das französische Verwaltungs- und Justizsystem blieb jedoch bestehen. Dennoch engte die bayerische Obrigkeit die verbrieften Rechte der Pfälzer ein. Enorm hohe Steuern und ein ungerechtes Zollsystem, das den Export von Wein und Tabak aus der Pfalz behinderte, führten zu großer wirtschaftlicher

Not. Zusätzlich stürzten Mißernten die Menschen in bittere Armut.

Zitat: "...während den Tagen des Hambacher Festes hätte mit einiger Aussicht guten Erfolges die allgemeine Umwälzung in Deutschland versucht werden können. Jene Hambacher Tage waren der letzte Termin, den die Göttinn der Freyheit uns gewährte..." (Heinrich Heine zum Hambacher Fest am 27. Mai 1832)

1830 gab die Julirevolution in Paris dem bürgerlichen Freiheitsgedanken einen neuen Impuls. Um die freiheitlichen Bestrebungen zu unterbinden, schränkte die bayerische Obrigkeit in der Pfalz die Rechte der Bürger, insbesondere die Pressefreiheit, immer mehr ein. Zensur und Druckverbote waren an der Tagesordnung. Liberale Bürger und Journalisten aus der Pfalz gründeten zur Abwehr dieser Presseverbote 1832 den "Deutschen Preß- und Vaterlandsverein", der in kürzester Zeit über 5.000 Mitglieder zählte. Die Publizisten Philipp Jakob Siebenpfeiffer und Johann Georg August Wirth zählten zu den führenden Köpfen des deutschen Preßvereins.

Siebenpfeiffer und Wirth sowie der deutsche Preßverein organisierten am 27. Mai 1832 ein Volksfest - politische Versammlungen waren verboten - auf dem Hambacher Schloßberg. Dem Festaufruf folgten nahezu 30.000 Menschen: Franzosen, Polen und Pfälzer, Männer und Frauen, Abgeordnete, Studenten, Handwerker und Bürger, Bauern und Winzer zogen singend, mit wehenden Fahnen hinauf zur Hambacher Schloßruine. Freiheit, Bürgerrechte und nationale Einheit waren die Hauptforderungen der Hambacher Redner. Die Farben Schwarz-Rot-Gold der mitgeführten Fahnen sollten später die Nationalfarben Deutschlands werden.

Das Hambacher Fest 1832 und die Paulskirche 1848 sind Meilensteine in der Entwicklung der Demokratie in Deutschland und Stationen der Freiheit auf dem Weg nach Europa.

von Peter Gerhards

Das Jahr in der Gemeinde

Abnahme der Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2001 und Entlastungserteilung

Die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2001 ist mit allen Bestandteilen und Anlagen von dem zuständigen Ausschuss geprüft worden und schließt wie folgt ab:

Verwaltungshaushalt

Soll-Einnahmen	968.078,73 DM
Soll-Ausgaben	854.409,42 DM
Soll-Überschuss	113.669,31 DM

Dieser Betrag wurde dem Vermögenshaushalt zugeführt.

Vermögenshaushalt

Soll-Einnahmen	1.332.238,89 DM
Soll-Ausgaben	1.332.238,89 DM

Die im Haushaltsjahr 2001 vorgekommenen Haushaltsüberschreitungen (über- und außerplanmäßigen Ausgaben) betragen 43.022,04 DM. Es handelte sich hierbei um zwangsläufige Mehrausgaben.

Der hierüber gefertigte Prüfbericht wird dem Ortsgemeinderat vom Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses, Herrn Hermann Mainzer, bekanntgegeben.

Beanstandungen werden nicht vorgebracht. Vom Rechnungsprüfungsausschuss wird vorgeschlagen, Entlastung zu erteilen.

Die Jahresrechnung 2001 wird in der vorgelegten Form angenommen und

1. dem Ortsbürgermeister Heribert Hänzgen, sowie den Ortsbeigeordneten, soweit sie den Ortsbürgermeister vertreten haben,
 2. dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vordereifel, Dr. Alexander Saftig,
 3. sowie den Beigeordneten der Verbandsgemeinde Vordereifel, soweit sie den Bürgermeister vertreten haben,
- einstimmig Entlastung gemäß § 114 GemO erteilt.

Der Leistung von über- und außerplanmäßigen Ausgaben wird zugestimmt, soweit eine Genehmigung gemäß § 100 GemO vorgesehen war, aber noch nicht erteilt worden ist.

Haushaltssatzung, Haushaltsplan und Stellenplan für das Haushaltsjahr 2002

Der Verwaltungshaushalt wird in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen auf 463.750 € festgesetzt. Im Vermögenshaushalt betragen die Einnahmen und Ausgaben 1.286.350 €. Der Gesamtbetrag der Kredite zur Finanzierung von Investitionen ist im Vermögenshaushalt mit 243.330 € angegeben. Die Steuerhebesätze der Gemeinde bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Hundesteuer soll ab dem Haushaltsjahr 2002 wie folgt erhöht werden:

für den ersten Hund	24,00 €	- bisher 18,41 € -
für den zweiten Hund	48,00 €	- bisher 27,61 € -
für jeden weiteren Hund	72,00 €	- bisher 36,81 € -

Satzung über die Reinigung öffentlicher Straßen in der Ortsgemeinde Baar

Die derzeit gültige Satzung über die Reinigung öffentlicher Straßen der Ortsgemeinde Baar datiert vom 24.09.1990. Es scheint angebracht, diese Satzung nunmehr rechtlich auf den derzeit aktuellsten Stand zu bringen. Gleichzeitig soll mit dieser neuen Satzung auch die Umstellung von DM auf Euro erfolgen. Grundlage für die neue Satzung ist die Mustersatzung des Gemeinde- und Städtebundes Rheinland-Pfalz (Stand: 31.03.2001). "Besonders gefährliche Fahrbahnstellen" nach § 7 Abs. 1 Satz 1 der Satzung werden keine festgelegt. Die Verwaltung wird beauftragt, die neue Satzung öffentlich bekannt zu machen. Gleichzeitig tritt dann die bisherige Satzung vom 24.09.1990 außer Kraft.

Betriebskosten des Revierdienstes nach dem neuen Landeswaldgesetz; Grundsatzbeschluß über die Art der Abrechnung ab dem Jahr 2002

Zum 01.01.2001 hat der Landtag von Rheinland Pfalz des Landeswaldgesetz (LWaldG) verabschiedet. Gleichzeitig ist zu diesem Zeitpunkt auch die neue Landesverordnung zur Durchführung des Landeswaldgesetzes (LWaldGDVO) in Kraft getreten.

Von besonderer Bedeutung ist hier die veränderte Berechnung der Betriebskostenbeiträge bei staatlichem Revierdienst im Gemeindewald.

I. Bisherige Berechnung:

Die Betriebskostenbeiträge für den staatlichen Revierdienst im Gemeindewald wurden als Durchschnittswerte stellenbezogen berechnet (sog. Eckmann). Seit dem 01.01.1995 wurden die waldbesitzenden Kommunen bei den Revierdienstkosten um 10,5% entlastet. Die Entlastung war als Erstattung des Landes für staatliche Aufgabenwahrnehmungen beim Revierdienst anzusehen. D.h., je größer das Forstrevier, desto geringer ist die finanzielle Belastung der einzelnen Gemeinden mit den Kosten des Revierdienstes.

II. Künftige Berechnung:

Das Ministerium für Umwelt und Forsten hat mit Schreiben vom 03.05.2001 und 14.05.2001 die Erstattung der Personalausgaben beim Revierdienst geregelt.

Hiernach können die kommunalen Waldbesitzer zwischen zwei Abrechnungsformen wählen, dem Hektarsatz oder dem Personensatz.

• Berechnung eines landesdurchschnittlichen Hektarsatzes

Das Ministerium ermittelt jährlich die Personalausgaben, die für den Revierdienst mit staatlichen Bediensteten entstanden sind.

Zur Ermittlung der durchschnittlichen Personalausgaben je Hektar werden die gesamten Personalausgaben durch die Hektarzahl reduzierter Holzbodenfläche der Forstreviere mit staatlichen Bediensteten geteilt.

Bei staatlichem Revierdienst erstatten die Körperschaften dem Land 70% der durchschnittlichen Personalausgaben je Hektar (für 2001 = 133,50 DM) reduzierter Holzbodenfläche.

Das Land übernimmt 30% der Personalkosten für sonstige forstliche Aufgaben des Revierleiters.

Eine nennenswerte und nachhaltige Entlastung bei den Kosten des Revierdienstes tritt nicht ein, da in die durchschnittlichen Personalkosten künftig auch die z.B.V.-Beamten sowie die Forstwirtschaftsmeister, die im betrieblichen Bereich tätig sind, mit einfließen.

- **Berechnung nach dem Personensatz**

Der Personensatz für das Jahr 2001 beträgt 112.000 DM. Bei staatlichem Revierdienst sind 70% dieser Kosten von den Waldbesitzern gemäß deren Flächenanteil an der reduzierten Holzbodenfläche des Forstreviers zu erstatten. Das Land übernimmt auch hier 30% der Personalkosten für sonstige forstliche Aufgaben des Revierleiters.

Für den Fall, dass ggfls. zusätzliche Personalkapazitäten benötigt werden (über eine Person hinaus), ist es Aufgabe der Kommune solche einzukaufen. Dies kann auf dem freien Markt oder bei der Landesforstverwaltung geschehen.

Antrag der Rendantur Polch auf Zuschuß für die Renovierung des Jugendheimes der Pfarrei Wanderath

Der Vorsitzende gibt ein Schreiben der Rendantur Polch bekannt. Hierin wird mitgeteilt, dass bisher rd. 150.000,00 € aus Kirchenmittel für die Renovierung des Jugendheimes in Wanderath ausgegeben wurden. Für weitere Arbeiten, die noch in diesem Jahr anstehen, bittet die zuständige Rendantur die Ortsgemeinde um einen Zuschuß. Der Ortsbürgermeister schlägt vor, hierfür einen Betrag von 2.100,000 € als Zuschuß in 2002 zu gewähren. Diesem Vorschlag wird einstimmig statt gegeben.

Änderung der Benutzungsordnung für die Mehrzweckhalle Baar

Eingehend erläutert der Vorsitzende ausführlich die Gründe der vorgesehenen Änderung der Benutzungsordnung für die Mehrzweckhalle Baar.

Es wird vorgeschlagen, den § 7 der Benutzungsordnung wie folgt zu ergänzen:

"...

(8) Die Mieter tragen die Verantwortung für einen ordnungsgemäßen und störungsfreien Ablauf ihrer Veranstaltung. Sie haben alle erforderlichen Sicherungsmaßnahmen einschließlich zur medizinischen Versorgung zu treffen sowie die ordnungsbehördlichen und feuerpolizeilichen Vorschriften zu beachten.

(9) Gänge, Notausgänge, Notbeleuchtungen, Feuerlöscheinrichtungen und Feuermelder dürfen nicht verstellt oder verhängt werden. Die Ausgänge müssen während der Veranstaltung unverschlossen sein.

(10) Maximale Personeneinlaßzahl: 550 Personen

..."

Einstimmig beschließt der Ortsgemeinderat, die Benutzungsordnung wie oben dargestellt zu ändern. Die Verwaltung wird um entsprechende Veranlassung gebeten.

Bauprogramm für den Ausbau der Straßen im Ortsteil Freilingen

Zu diesem Tagesordnungspunkt sind die Ratsmitglieder Gerd Bungarten sowie Peter Gerhards gemäß § 22 GemO ausgeschlossen. Sie verlassen den Sitzungstisch und nehmen in dem für die Zuhörer bestimmten Raumteil Platz.

Der Ausbau der Straßen ("Zum Bleiberg", "Zum Steinbruch", "Seitenweg") im Ortsteil Freilingen beinhaltet den Vollausbau der Parzelle 58 sowie Teilbereiche der Parzellen 46, 64, 69/2 und 70/2 einschließlich der Angleichung der dazugehörigen Wegeanschlüsse gemäß dem beiliegenden Lageplan und gemäß der Ausführungsplanung des Ingenieurbüros Schneider, Mayen.

Die Ausführungsplanung ist Bestandteil des Bauprogramms.

Der Ausbau und die Abrechnung der vg. Straßen wird in den Jahren 2002/2003 durchgeführt.

Die Leistungen stellen sich wie folgt dar:

- Befestigung der Straßenparzellen auf eine Breite von ca. 3,50m bis 4,50m
- Durchführung der Erd- und Frostschutzarbeiten
- Herstellung der Straßenrandabgrenzung mit Bordsteinen
- Befestigung der Straßenoberfläche mit Betonsteinpflaster bzw. in Asphaltbauweise
- Herstellung der Straßenentwässerung (einseitige Betonsteinpflasterrinne B=0,50m mit Straßenabläufen)
- Herstellung der Zufahrten zu den Grundstücken
- Durchführung von Angleichungsarbeiten
- Erdverkabelung der Straßenbeleuchtung und Installation der Straßenbeleuchtungskörper

Der Ortsgemeinderat berät über die Angelegenheit und stimmt dem vorgesehenem Bauprogramm für den Ausbau der Straßen im Ortsteil Freilingen einstimmig zu.

Erhebung von Vorausleistungen auf den endgültigen Ausbaubeitrag für die Erneuerung des Straßenkörpers und der Straßenbeleuchtungseinrichtungen für die Dorfstraße im Ortsteil Freilingen

3. Der voraussichtliche beitragsfähige Ausbaaufwand beträgt **45.000,00 €**. Nach Abzug des 50 %igen Ortsgemeindeanteils = **22.500,00 €** sind ebenfalls 50 v.H. = **22.500,00 €** auf die Beitragspflichtigen umzulegen.

Der Vorausleistungsbetrag pro m² gewichteter Grundstücksfläche wird auf **4,1194 €** festgesetzt.

Erhebung von Vorausleistungen auf den endgültigen Ausbaubeitrag für die Erneuerung des Straßenkörpers und der Straßenbeleuchtungseinrichtungen für die Straße "Zum Steinbruch" im Ortsteil Freilingen

Der voraussichtliche beitragsfähige Ausbaaufwand beträgt **93.765,00 €**. Nach Abzug des 50 %igen Ortsgemeindeanteils = **46.882,50 €** sind ebenfalls 50 v.H. = **46.882,50 €** auf die Beitragspflichtigen umzulegen.

Der Vorausleistungsbetrag pro m² gewichteter Grundstücksfläche wird auf **4,5614 €** festgesetzt.

Erhebung von Vorausleistungen auf den endgültigen Ausbaubeitrag für die Erneuerung des Straßenkörpers und der Straßenbeleuchtungseinrichtungen für die Straße "Zum Bleiberg" im Ortsteil Freilingen

Der voraussichtliche beitragsfähige Ausbaaufwand beträgt **137.680,00 €**. Nach Abzug des 50 %igen Ortsgemeindeanteils = **68.840,00 €** sind ebenfalls 50 v.H. = **68.840,00 €** auf die Beitragspflichtigen umzulegen.

Der Vorausleistungsbetrag pro m² gewichteter Grundstücksfläche wird auf **3,5295 €** festgesetzt.

Bauprogramm für den Ausbau der Dorfstraße und Oberstraße im Ortsteil Niederbaar

Zu diesem Tagesordnungspunkt sind der Vorsitzende und das Ratsmitglied Annemarie Theisen gemäss § 22 GemO ausgeschlossen. Sie verlassen den Sitzungstisch und nehmen in dem für die Zuhörer bestimmten Raumteil Platz. Den Vorsitz übernimmt der I. Ortsbeigeordnete Alfred Schmitt.

Der Ausbau der vg. Straßen beinhaltet den Vollausbau der Parzellen 40/1, 41 und 42 sowie Teilbereiche der Parzellen 40/2, 44, 45 und 46 einschliesslich der dazugehörigen Wegeanschlüsse gemäss dem beiliegenden Lageplan und gemäss der Ausführungsplanung des Ingenieurbüros Schneider, Mayen.

Die Ausführungsplanung ist Bestandteil des Bauprogramms. Der Ausbau und die Abrechnung der vg. Straßen wird in den Jahren 2002/2003 durchgeführt.

Die Leistungen stellen sich wie folgt dar:

- Befestigung der Straßenparzellen auf eine Breite von ca. 4,0m bis 6,0m
- Durchführung der Erd- und Frostschutzarbeiten
- Befestigung der Straßenoberfläche in Asphaltbauweise
- Herstellung der Straßenrandabgrenzung mit Bordsteinen
- Herstellung der Straßenentwässerung (beidseitige Längsentwässerung aus Rundbordsteinen mit Rinnenplatten und Straßenabläufen)
- Herstellung der Zufahrten zu den Grundstücken
- Durchführung von Angleichungsarbeiten
- Erdverkabelung der Straßenbeleuchtung und Installation der Straßenbeleuchtungskörper

Der Ortsgemeinderat berät über die Angelegenheit und beschließt mit Stimmenmehrheit bei einer Enthaltung dem vorgesehenem Bauprogramm für den Ausbau der Dorfstraße und der Oberstraße im Ortsteil Niederbaar zuzustimmen.

Erhebung von Vorausleistungen auf den endgültigen Ausbaubeitrag für die Erneuerung des Straßenkörpers und der Straßenbeleuchtungseinrichtungen für die Dorfstraße im Ortsteil Niederbaar

Der voraussichtliche beitragsfähige Ausbauaufwand beträgt **190.550,00 €**. Nach Abzug des 50 %igen Ortsgemeindeanteils = **95.275,00 €** sind ebenfalls 50 v.H. = **95.275,00 €** auf die Beitragspflichtigen umzulegen.

Der Vorausleistungsbetrag pro m² gewichteter Grundstücksfläche wird auf **4,4725 €** festgesetzt.

Erhebung von Vorausleistungen auf den endgültigen Ausbaubeitrag für die Erneuerung des Straßenkörpers und der Straßenbeleuchtungseinrichtungen für die Oberstraße im Ortsteil Niederbaar

Der voraussichtliche beitragsfähige Ausbauaufwand beträgt **184.000,00 €**. Nach Abzug des 50 %igen Ortsgemeindeanteils = **92.000,00 €** sind ebenfalls 50 v.H. = **92.000,00 €** auf die Beitragspflichtigen umzulegen.

Der Vorausleistungsbetrag pro m² gewichteter Grundstücksfläche wird auf **4,6896 €** festgesetzt.

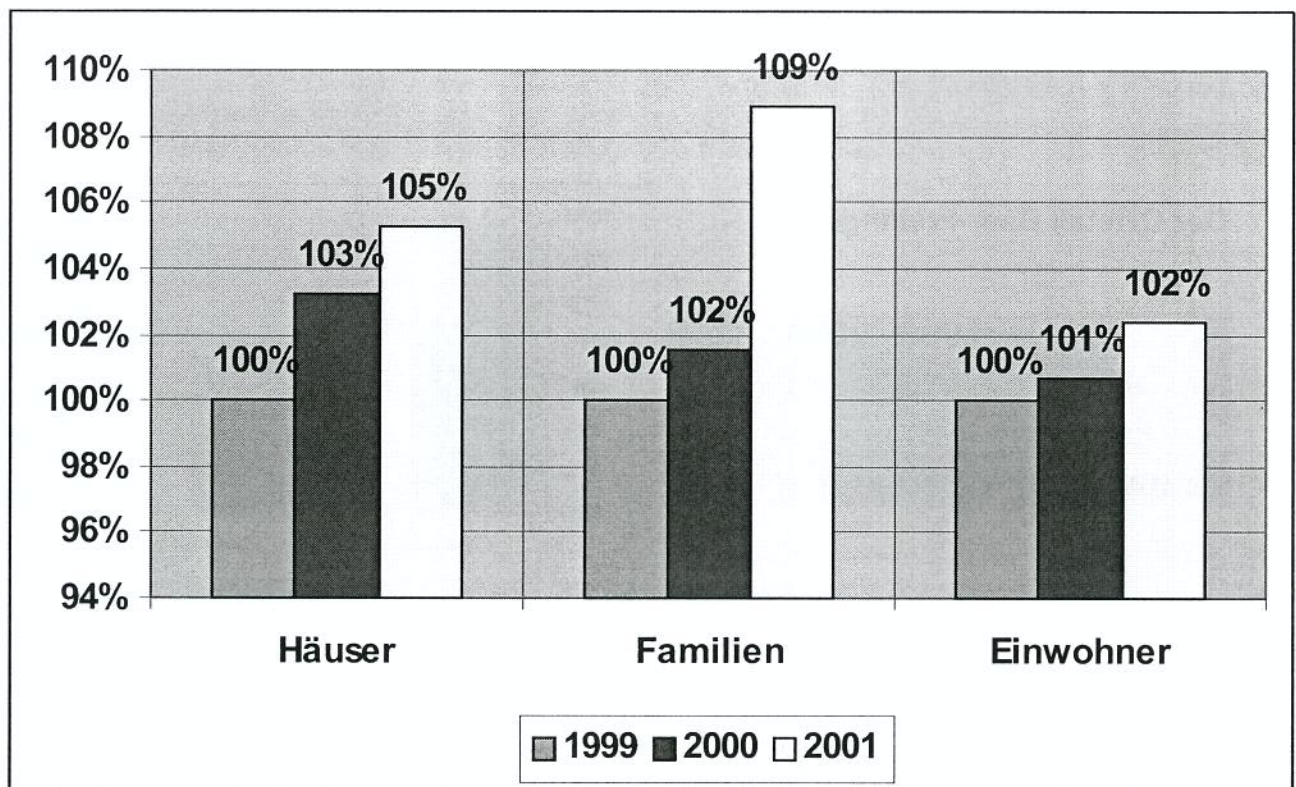


Aktion **Saubere Landschaft** im Frühjahr, bei der auch wieder sehr viele Jugendliche mit halfen.

Die Gemeinde in Zahlen und die Entwicklung seit 1999

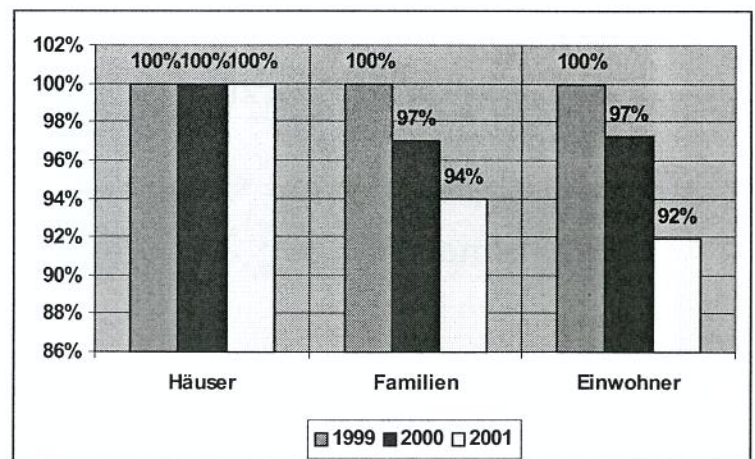
Die Gemeinde gesamt

BAAR	1999	2000	2001
Häuser	248	256	261
Familien	393	399	428
Einwohner	841	847	861



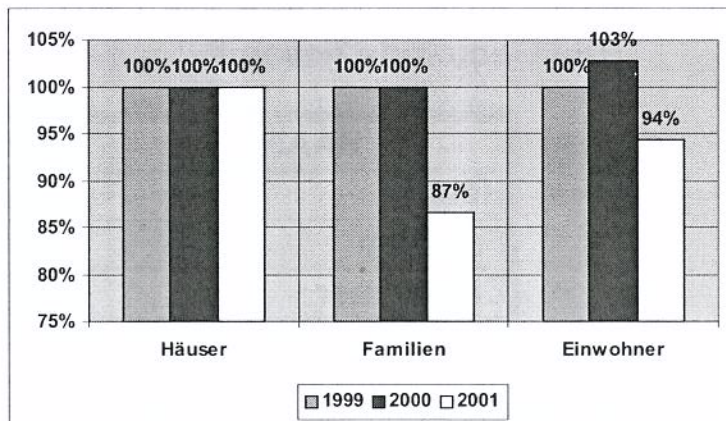
Der Ortsteil Baar-Büchel

	1999	2000	2001
Häuser	22	22	22
Familien	33	32	31
Einwohner	74	72	68



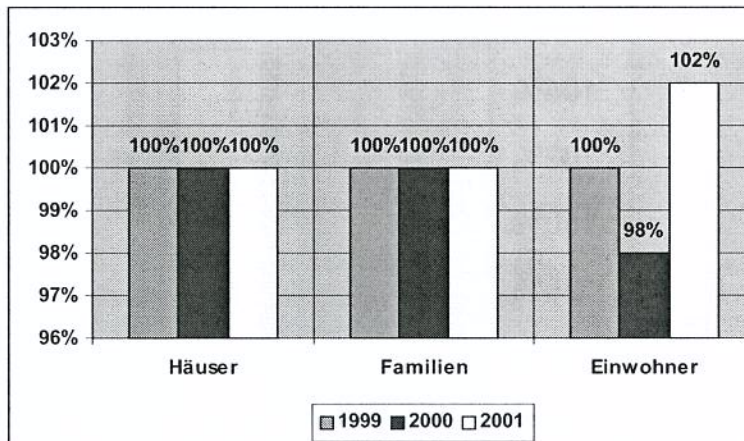
Der Ortsteil Baar-Engeln

	1999	2000	2001
Häuser	12	12	12
Familien	15	15	13
Einwohner	36	37	34



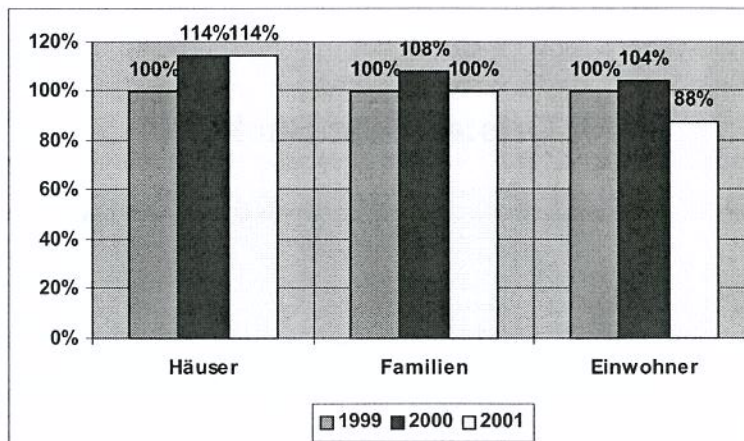
Der Ortsteil Baar-Freilingen

	1999	2000	2001
Häuser	16	16	16
Familien	21	21	21
Einwohner	50	49	51



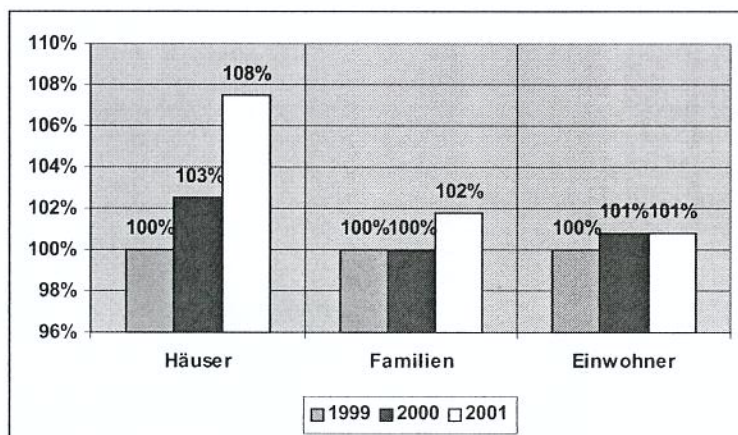
Der Ortsteil Baar-Mittelbaar

	1999	2000	2001
Häuser	7	8	8
Familien	13	14	13
Einwohner	24	25	21



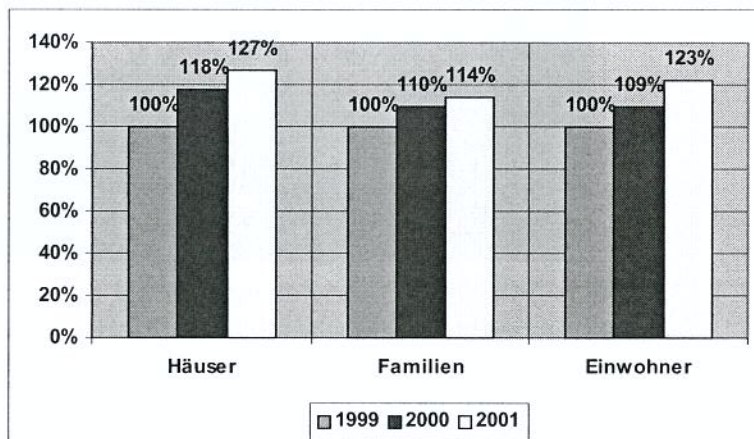
Der Ortsteil Baar-Niederbaar

	1999	2000	2001
Häuser	40	41	43
Familien	56	56	57
Einwohner	118	119	119



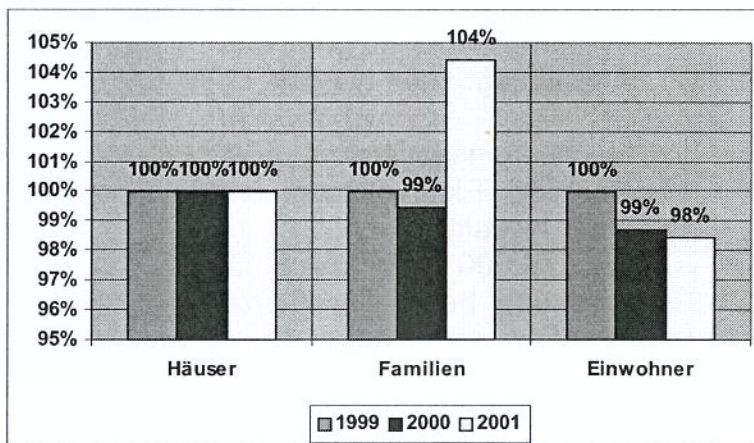
Der Ortsteil Baar- Oberbaar

	1999	2000	2001
Häuser	45	53	57
Familien	71	78	81
Einwohner	151	165	185



Der Ortsteil Baar-Wanderath

	1999	2000	2001
Häuser	103	103	103
Familien	181	180	189
Einwohner	382	377	376



Jugendheim Wanderath



Nach 3jähriger Renovierung wurde am 24.08.2002 das Jugendheim in Wanderath seiner Bestimmung übergeben. Das im Jahre 1922 erbaute Jugendheim wurde bis in die 70iger Jahre meist für Theateraufführungen genutzt. Dann schief die alte Tradition langsam ein und das Gebäude wurde seinem Schicksal überlassen. Im Jahre 1998 beschloss der Verwaltungsrat die Renovierung sowie den Anbau einer Toilettenanlage.

Zuerst wurde das Dach neu eingedeckt, neue Fenster eingesetzt und ein neuer Außenputz aufgebracht. 2 Jahre später konnte mit der Innenrenovierung und dem Anbau begonnen werden.

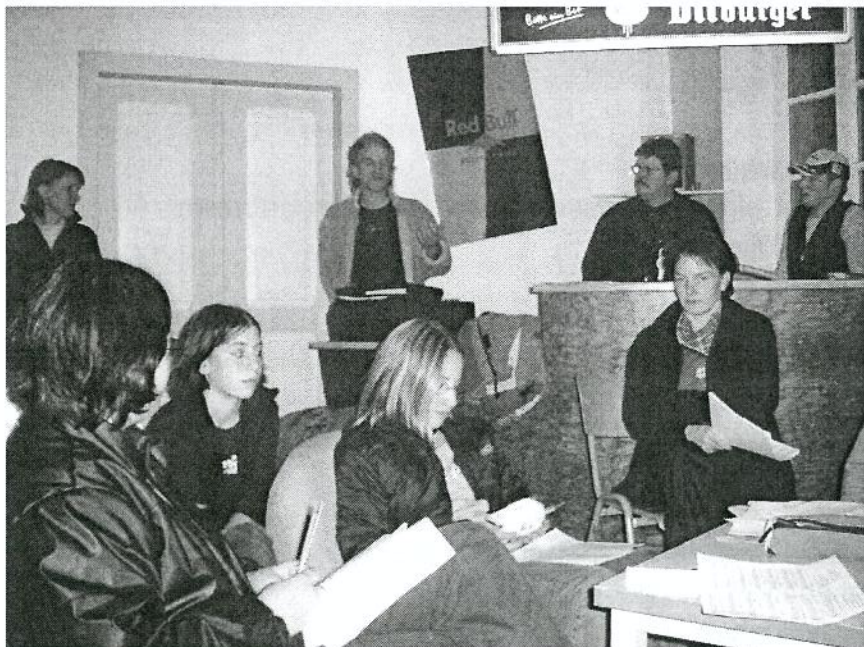
Nach insgesamt 1600 Stunden Eigenleistung und einer Investition von ca. 170.000 Euro wurde das Gebäude beim diesjährigen Pfarrfest von Kaplan Franz Medryk eingesegnet.



Genutzt wird das Jugendheim zukünftig für kulturelle Veranstaltungen und als **Jugendraum**.

Jugendtreff der Pfarrgemeinde Wanderath

Mit der Fertigstellung des Jugendheims im Sommer des Jahres wurde auch gleichzeitig der Jugendraum eingerichtet. Dank eines Landeszuschusses in Höhe von 12.000 DM konnte in den Jugendraum eine moderne Küche eingebaut und notwendige Einrichtungsgegenstände angeschafft werden. Bei der Gestaltung wurde den Jugendlichen freie Hand gelassen.



Am 06.11.2002 besuchte der Kreisjugendpfleger, Herr Reinhard Dinges, die Jugendlichen in ihrem neuen Domizil. Er war begeistert von der Räumlichkeit und der Freundlichkeit der Jugendlichen. In einer lebhaften Diskussion bot er sich an, den Jugendlichen bei Problemen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Weiterhin bot er seine Unterstützung

bei der Durchführung von Veranstaltungen an.

So werden im Jahre 2003 insgesamt 3 Veranstaltungen durchgeführt. Im Frühjahr werden den Jugendlichen die Vorteile der "Juleica" vorgestellt, im Sommer ist eine Fortbildungsveranstaltung für Jugendleiter geplant, und im Herbst wird für ca 14 Tage das Internet-Cafe „Lokal-Global“ eingerichtet.

Die verantwortlichen Jugendlichen für den Jugendtreff sind:

von links
nach rechts:

Christopher
Jonas,

Andy
Wagner,

Lukas
Retterath



Andy Wagner ist am 01.03.1985 geboren und wohnt in Wanderath. Seine Hobbys sind: 1. FC Kaiserslautern, Auto und JGV-Baar.

Lukas Retterath ist am 18.10.1985 geboren und wohnt ebenfalls in Wanderath. Seine Hobbys sind: Musik, Borussia Dortmund, Moped und JGV-Baar.

Christopher Jonas ist am 27.03.1984 geboren und kommt auch aus Wanderath. Seine Hobbys sind der FC Bayern, Auto und JGV-Baar

Aktivitäten in den letzten Jahren:

Zweimaliger Umbau des Jugendraumes

Der erste Umbau wurde aus der eigenen Kasse gezahlt. Hierzu gehörten:

- Die Decke mit Alufolie beklebt
- Teppich und Theke eingebaut
- CD - Radio angeschafft
- Kühlschränke besorgt

Der zweite Umbau erfolgte im Jahre 2002.

Es wurden

- die Decke und die Wände gestrichen und tapeziert
- der Boden geschliffen und gestrichen
- die Schränke gestrichen
- die Fenster und Türen wurden geschliffen und gestrichen

- Es wurden neue Lampen angeschafft
- Es wurde ein neuer Teppich angeschafft
- Es wurde eine neue Musikanlage, ein Fernseher angeschafft,
- Es gab eine neue Heizung, eine neue Küche und es wurde Wasser an die Theke verlegt.

Außerdem haben wir am Umbau des Jugendheimes (außen und innen) mit geholfen.

Mit dabei waren:

- Daniel Jonas
- Björn Nonn
- Jochen Wagner
- Benni Hoffmann
- Eva Hänzgen
- Johannes Nett
-

SPECIAL THANKS TO:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| Georg Wagner | (tapezieren) |
| Heinrich Wagner | (Platten legen und Sockel kleben) |
| Gerd Bungarten (Freilingen) | (Bauaufsicht) |

... und der vergessene Rest.

Die Aktivitäten sind:

- ☺ Wöchentliche, selbst organisierte Jugendtreffen
- ☺ Monatlicher Video-Abend
- ☺ Grillen im Sommer
- ☺ Mithilfe bei den Jugendtreffs
- ☺ Jugendmessen gestalten
- ☺ Cocktailbar beim Pfarrfest



Kaiserslautern steigt nicht ab!

In den Mund gelegt!

Ich habe hier die Tabelle! Da muß aber ein Wunder geschehen.

Wieso Wunder? Wir siegen gegen Bayern und Dortmund und...



HA HA. Gegen Bayern vielleicht aber niemals nie gegen Dortmund



Und so warten sie gespannt Samstag für Samstag auf die Fußballergebnisse.....

Seniorentag am 16.08.2002 in Baar



(Die Senioren auf der Flugwiese)

Die Ältesten

Auch in diesem Jahr führte die Ortsgemeinde Baar einen Seniorentag durch. Das Interesse war so groß, dass erstmals zwei Reisebusse eingesetzt werden mussten. Bei herrlichem Sonnenschein starteten 63 rüstige Baarer zum Adler- und Wolfspark Kasselburg bei Gerolstein. Im Panorama der Burgruine wurden auf der großen Flugwiese Freiluftvorführungen mit Steinadlern, Falken, Milanen und Geiern durchgeführt. Anschließend ging man in die Wolfsschlucht zur Fütterung der Wölfe. Hier lebt das größte Wolfsrudel Westeuropas. Bevor man die Heimfahrt nach Wanderath antrat, wurde sich im Forsthaus Kasselburg mit Kaffee und Kuchen gestärkt. Zuhause in Wanderath konnte Ortsbürgermeister Heribert Hänzgen 7 weitere Senioren begrüßen, die nicht an der Fahrt teilnehmen konnten. Weiterhin begrüßte er als Vertreter der

Verbandsgemeindeverwaltung den 1. Beigeordneten Joachim Becker. Nach einer kurzen Ansprache überreichte dieser der ältesten Teilnehmerin, Maria Jonas, und dem ältesten Teilnehmer, Josef Werner, ein kleines Präsent.

Nach dem Abendessen sorgte der Musikverein „St. Valerius Baar“ für die musikalische Unterhaltung. Mit gemeinsam gesungenen Volksliedern beendete man den Abend.



von Heribert Hänzgen

Sommerclassics 2002 in der Pfarrkirche zu Wanderath

Der Artikel im Vordereifel Reporter und in der Rheinzeitung sagen alles.

Seite des Krupp Verlages
Landsgemeinde Vordereifel

Vordereifel
Reporter



Sommerclassics 2002

„Sensible und kraftvolle Darbietung“

Klavierkonzert mit Oleg Poliansky in Baar-Wanderath
begeisterte die Zuhörer in der St. Valeriuskirche restlos



Weltklasse Pianist Oleg Poliansky bedankte sich für die nicht enden wollenden Standing-Ovation mit drei Zugaben.



Diana Kreuter-Schmitt, Organisatorin der Sommerclassics und Geschäftsführerin des Kulturforum Mayen-Koblenz eröffnete die Veranstaltung.
Fotos: S.F.

Baar-Wanderath. Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch die Geschäftsführerin des „Kulturforum Mayen-Koblenz“ und Organisatorin der Sommerclassics, Diana Kreuter-Schmitt, die sich u.a. ganz besonders bei den Vorsitzenden des Kirchenchores St. Valerius, Herrn Willi Retterath und dessen Ehefrau Johanna für deren Engagement bei den Vorbereitungen für das Konzert bedankte, eröffnete am Samstagabend (31.08.) der in der Ukraine geborene Weltklasse-Pianist Oleg Poliansky in der St. Valeriuskirche von Baar-Wanderath das neunte von

mit Ludwig van Beethovens „Sonate As-Dur op. 26“. Oleg Poliansky, der 2001 sein Konzertexamen bei Prof. Pavel Gililov ablegte und in jüngster Zeit zahlreiche Konzerte mit seinem Klavierduopartner Henri Sigfridsson (Gast bei den Sommerclassics 2001) gab, war erst wenige Stunden vor Beginn des Konzertes in Baar-Wanderath von einem Amerika-Aufenthalt zurückgekehrt, wo er u.a. einen Meisterkurs leitete. Ebenso wie bei der Interpretation der Sonate As-Dur op. 26 verstand es der aufgrund seines enormen physischen Engage-

den Sonate c-Moll op. 13 „Pathetique“, die kompositorischen Ideen Beethovens mit großem Einfühlungsvermögen deutlich zu machen. Während die fünf liedhaften Variationen im Andante des Kopfsatzes bei der Sonate As-Dur wie ein ungewöhnliches Experiment anmuteten, zeigte der bedeutende Komponist bei der Pathetique-Sonate erstmals den theatralischen Willen zur Darstellung eines großen Gefühls.

Höchst sensibel und gleichzeitig ausgesprochen kraftvoll war die Darbietung Polianskys bei einer der berühmtesten Spätwerke Cesar Francks: „Präludium, Choral und Fuge“, welches heutzutage bei Klavierkonzerten nur noch selten auf dem Programm steht, obwohl es durchaus wirkungsvoll ist. Es stellt allerdings hohe Anforderungen an den Interpreten, so z.B. muss die linke Hand im Präludium innerhalb von zwei Takten zweieinhalb Oktaven im Fortissimo durchmessen.

Während einer atemberaubenden Interpretation der von Claude Debussy zwischen 1909 und 1913 komponierten „5 Préludes“ zog Oleg Poliansky alle Register seines meisterhaften Könnens.

Der ebenso spannungsreiche wie kurzweilige Konzertabend, bei dem der Klavier-Virtuose sich völlig verausgabte, endete mit Igor Strawinskys „Trois Mouvements de Pétouchka“.

Für die nicht enden wollenden „Standing Ovation“ bedankte der

Von Amerika direkt in die Eifel gereist

„Sommerclassics“: Oleg Poliansky spielte in Baar

BAAR-WANDERATH. Die Reihe der hochkarätigen „Sommerclassics“ machen auch vor der so genannten „Provinz“ nicht Halt.

Der in der Ukraine geborene Weltklasse-Pianist Oleg Poliansky eröffnete am Samstag in der St. Valeriuskirche von Baar-Wanderath das neunte von insgesamt elf Konzerten im Rahmen der Sommerclassics 2002 mit Ludwig van Beethovens „Sonate As-Dur op. 26“.

Oleg Poliansky, der 2001 sein Konzertexamen bei Prof. Pavel Gililov ablegte und in jüngster Zeit zahlreiche Konzerte mit seinem Klavierduo-partner Henri Sigfridsson gab, war erst kurz vor dem Konzert von einem Amerika-Aufenthalt zurückgekehrt.

Ebenso wie bei der Interpretation der Sonate As-Dur op. 26 verstand es der Künstler, auch während der anschließenden Sonate c-Moll op. 13 „Pathetique“, die kompositorischen Ideen Beethovens mit großem Einfühlungsvermögen deutlich zu machen. Während die fünf liebhaften Variationen im Andante des Kopfsatzes bei der Sonate As-Dur wie ein ungewöhnliches Experiment anmuteten, zeigte der bedeutende Komponist bei der Pathetique-Sonate erstmals den theatralischen Willen zur Darstellung eines großen Gefühls.

Höchst sensibel und gleichzeitig ausgesprochen kraftvoll war die Darbietung Polianskys bei einer der berühmtesten Spätwerke Cesar Francks: „Präludium, Choral und Fuge“, welches heute bei Klavierkonzerten nur noch selten auf dem Programm steht. Es stellt allerdings hohe Anforderungen an den Interpreten, so muss zum Beispiel die linke Hand im Präludium innerhalb von zwei Takten zweieinhalb Oktaven im Fortissimo durchmessen. Während einer atemberaubenden Interpretation der von Claude Debussy zwischen 1909 und 1913 komponierten „5 Préludes“ zog Oleg Poliansky alle Register seines meisterhaften Könnens.

Der ebenso spannungsreiche wie kurzweilige Konzertabend, bei dem der Klavier-Virtuose sich völlig verausgabte, endete mit Igor Strawinskys „Trois Mouvements de Pétrouchka“. Für die nicht enden wollenden „Standing Ovationen“ bedankte der Künstler sich mit insgesamt drei Zugaben.

Die Geschäftsführerin des „Kulturforum Mayen-Koblenz“ und Organisatorin der „Sommerclassics“, Diana Kreuter-Schmitt, dankte dem Vorsitzenden des Kirchenchores St. Valerius, Willi Rette-rath, für das Engagement bei den Vorbereitungen für das Konzert. (rh)

30 Jahre katholischer Kindergarten „St. Luzia“ Wanderath



Tief verhangener Himmel und Regenschauer am Mittag und ein in regnerische Richtung zeigender Hahn auf dem Kirchturm konnten zahlreiche Gäste nicht davon abhalten, an der 30jährigen Jubiläumsfeier des katholischen Kindergartens „St. Luzia“ am Sonntag, 28. April teilzunehmen.

Das Fest begann um 14:00 Uhr mit einem feierlichen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Wanderath. Hier konnten Pastor Josef Schrupp und die Kindergartenleiterin Roswitha Löhr viele Kinder mit ihren Eltern und zahlreichen Gästen begrüßen.

Der Gottesdienst, der mit den Kindern gestaltet wurde, stand unter dem Thema „WER SÄT, DER ERNTET“ und fand großen Anklang. Die

feierliche Stimmung während des Gottesdienstes übertrug sich auf alle Besucher. Ein besonderes Dankeschön sprach Pastor Schrupp den Kindern, Erzieherinnen und Eltern aus.

Im Gottesdienst wurde am Beispiel eines Baumes die Entstehung und Entwicklung unseres Kindergartens von den Kindern dargestellt. Ein Baum braucht zum Wachsen Erde, Samen, Wurzeln, Sonne und Wasser. So ist der Baum in 30 Jahren gewachsen, er bietet vielen Kindern Schutz, Geborgenheit und Wärme.

Nach den abschließenden Worten der Elternausschußvorsitzenden Marion Korden gingen alle gemeinsam auf das Kindergarten-



gelände und pflanzten einen Kirschbaum. Nach ihren Worten soll dieser Kirschbaum größer und kräftiger werden und an die Entwicklung des Kindergartens erinnern. An einem Ort, an dem Kinder spielen, lernen und Gemeinschaft erfahren können. Der Ortsbürgermeister Heribert Hänzgen gratulierte im Namen der sieben Ortsbürgermeister und Eltern aus den Gemeinden Baar, Herresbach, Siebenbach, Welschenbach, Kaltenborn, Nürburg und Meuspath. Sein besonderer Dank galt der Leiterin Roswitha Löhr, die seit 30 Jahren die Einrichtung leitet.

Der Träger, Elternausschuss und die Erzieherinnen bedankten sich bei allen Eltern für die tatkräftige Hilfe, den eingebrachten Ideen und bei allen Spendern. Nur durch dieses große

Engagement kann so ein schönes Fest gelingen und ein tolles Erlebnis bleiben.

In Absprache mit Träger und Elternausschuss wird der Erlös des Festes für Kindermöbel verwendet



Die Rheinzeitung berichtete:

Institution für Generationen

Kindergarten in Baar-Wanderath feierte jetzt seinen 30. Geburtstag

BAAR-WANDERATH. 30 Jahre ist er alt geworden und in dieser Zeit eine wichtige Institution, die ganzen Generationen die ersten wichtigen Schritte in die Welt der Erwachsenen wesentlich erleichtert hat. Der Kindergarten St. Luzia in Wanderath feierte jetzt Geburtstag.

Wie es sich in der Eifel gehört, besonders, wenn der Kindergarten in der Trägerschaft der Kirche ist, wurde die Feier mit einem Dankgottesdienst eröffnet. Kindergartenleiterin Roswitha Löhr erinnerte an die Geschichte. Und besonders daran, dass der jetzige Pfarrer

im Ruhestand Alois Richter damals ein Kämpfer mit Herz und Seele für den Bau war und auch heute noch jederzeit für den Kindergarten in Wanderath da ist. Wenn ein Kindergarten feiert, stehen natürlich seine Nutznießer im Vordergrund. Und das sind in erster Linie die Kinder. Sie trugen in einem Altarspiel die Entstehung und Entwicklung der Institution vor. Als Symbol wählten sie den Baum. Erst wird er gepflanzt, dann wird er langsam groß, bekommt irgendwann eine ausgewachsene Baumkrone und bietet schließlich als großer Baum

den Menschen Schutz und Geborgenheit.

Die Vorgabe der Kinder nutzten die Erwachsenen nach dem Gottesdienst. Sie pflanzten einen Baum. Kinder aus Herresbach, Kaitenborn, Meuspath, Nürburg, Siebenbach, Welschenbach und Baar kommen nach Wanderath. Für sie und ihre Eltern gratulierte Ortsbürgermeister Heribert Hänzgen (Baar). Seine Feststellung: „Auch nach 30 Jahren hat dieser Kindergarten weder an Attraktivität, noch an Bedeutung verloren. Klar der Verdienst der Erzieherinnen.“ (wau)



Die Kinder waren beim großen Festtag in Wanderath besonders gut gelaunt. Foto: Wallrath

Adventskaffee der katholischen Frauengemeinschaft Wanderath

Am 1. Adventssonntag veranstaltete die Frauengemeinschaft einen besinnlichen Adventsnachmittag in der Mehrzweckhalle mit einer



Krippenausstellung und einem Bücherverkauf. Als die Damen den Nachmittag geplant hatten, hatten sie nicht mit der großen Resonanz gerechnet, denn es waren über 20 Krippen in allen Variationen ausgestellt.



Für die gute und kostenlose Unterhaltung sorgten die Gitarrengruppe, der Musikverein und der Kirchenchor



Als ein Highlight hatten einige Damen und Herren ein modernes, jedoch sehr tiefgreifendes Krippenspiel aufgeführt.



Der Erlös ist für die Kirchenfenster bestimmt.

Walking - Walking - Walking

Nicht nur eine Ausgleich zum Laufen, ganz im Gegenteil. Walking ist eine Sportart für sich. Gerade für Untrainierte und Übergewichtige ist Walking der optimale Einstieg um Fit zu werden. Walking ist eine schonende nicht leistungsbezogene Bewegungsform. Sie stärken ihr Herz, Kreislauf- und Immunsystem und reduzieren durch regelmäßige Bewegung ihr Gewicht.

Seit April 2002 bietet der LT Baar ein Walkingtreff an. Um allen Walkinginteressierten einen guten Start zu ermöglichen, führten wir am 25. und 28.05.02 ein Walkingseminar durch. Übungsleiter Erich-Peter Kirchner und AOK Diplomsporthelehrer Franz-Josef Forg bemühten sich, mit Erfolg, möglichst viel Fachwissen an die Seminarteilnehmer, weiterzugeben. Das Angebot wurde mit Begeisterung angenommen und konnte alle Teilnehmer überzeugen.





"Schwedenkreuze" am 24./25.08.2002

Geschichts- und Kulturverein der Pfarrei Wanderath e.v

- 03.03.2002 - Historischer Nachmittag in Nitz - Teil 1
- 08.03.2002 - Jahreshauptversammlng in Oberbaar
- 04.05.2002 - Wanderung zu den Bergwerken Bendisberg und Bleiberg, anschl. gem. Beisammensein
- 22.06.2002 - Jahresausflug nach Ahrweiler mit Stadtbesichtigung, Museum Römervilla Silberberg und Weinprobe
- 09.08.2002 - Liederabend in der Schutzhütte Wanderath
- 24.08.2002 - Aufführung des Theaterstücks "Schwedenkreuze"
+ 25.08.2002- im Rahmen des Pfarrfestes in Wanderath
- 10.11.2002 - Historischer Nachmittag in Nitz - Teil 2



Liederabend am 09.08.2002



Wanderung zu den Bergwerken



HeHistorischer Nachmittag

Dorfgemeinschaft Wanderath

Das Wort Gemeinschaft wird in Wanderath ganz groß geschrieben. So hatte sich der Vorstand auch im Jahre 2002 einiges ausgedacht, wie man den Ort attraktiver gestalten und den Gemeinschaftssinn fördern kann.

Wandertag

Am 28.12.2001 wurde der alljährliche Wandertag durchgeführt. In diesem Jahr führte der Weg entlang des Nitzbachs nach Brücktal.



Von hier ging es zurück über Kirsbach, Bierschbacher Mühle, Oberbaar nach Wanderath, wo 23 Wanderather Männer sich zum Abschluß einfanden.



Skatturnier

Das diesjährige Skatturnier fand am 23.02. im Gasthaus Börder statt. Der 1. Vorsitzende Heribert Hänzgen konnte insgesamt 23 hochmotivierte

Skatspieler begrüßen, die ihr Bestes gaben.



Sieger wurde Richard Retterath vor Erich Börder und Rudolf Schlich.

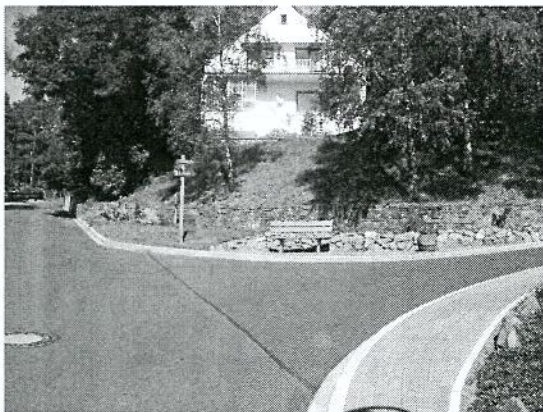
Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“

Letztmalig nahm die Dorfgemeinschaft Wanderath im Jahre 1996 an dem Wettbewerb teil. Nachdem nun in diesem Jahr die Kanalbauarbeiten und die nachfolgenden Straßenerneuerungen soweit abgeschlossen waren, entschloss sich der Vorstand,



wieder an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Da man wusste, dass die Konkurrenz groß war, mußte man sich besonders anstrengen. Als Sondermaßnahme wurde die Gestaltung der Grünfläche an der Straßeneinmündung Birkenweg/ Kiefernweg angemeldet. Insgesamt wurden ca. 300 Arbeitsstunden aufgewendet.



Bei herrlichem Sonnenschein präsentierte man am 28.05. den Ort.

Die Kreiskommission war beeindruckt und honorierte unsere Bemühungen mit einem 2. Platz hinter Anschau und vor Gering. Die Sondermaßnahme wurde ebenfalls als gut gelungen bewertet und man prämierte sie mit 300 Euro.



Familientag

Zum zweitenmal führte die Dorfgemeinschaft Wanderath in diesem Jahr ihren Familientag durch. Die Erwachsenen marschierten über Niederbaar und die Kinder fuhren mit dem Fahrrad über Herresbach und



Drees zur Nitzer Schutzhütte. Hier wurde sich zunächst bei Kaffee und Kuchen gestärkt. Anschließend ermittelte man mit Wassergewehr schießen, Sägemehlwiegen und Pfeilwerfen den Dorfmeister.



Dorfmeister 2002 wurden Marita Thelen und Gerd Ohrendorf.

Zum Abschluss ging es in die Schutzhütte nach Wanderath, wo Jupp mit seinem Schifferklavier die Stimmung anheizte.

MV „St. Valerius“ Baar 10jähriges Vereinsjubiläum

Der Musikverein kann auf 10 Jahre erfolgreiches Musizieren zurückblicken. Beim Gründungsfest wurden folgende aktiven Musikerinnen und Musiker mit der silbernen Ehrennadel vom Musikverein für 10 Jahre musizieren ausgezeichnet:



Melanie Bouhs, Peter Gerhards, Alexandra Groß, Nicole Groß, Cornelia Hoffmann, Gerhard Knauf, Peter Kreucher, Hermann-Josef Ley, Stefanie Müller, Helmut Nett, Timo Retterath, Donata Schäfer, Kerstin Theisen, Alois Wagner, Edeltrud Wagner, Karl Wagner, Manfred Werner



Für 5 Jahre wurden Michael Theisen und Winfried Gerhards mit der bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Der Vorsitzende Peter Gerhards bedankte sich bei allen Geehrten für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren, gratulierte ihnen zu ihrem musikalischen Können und wünschte dem Musikverein, dass alle auch in 5 Jahren erneut geehrt werden können. Mit so einer Basis kann der Musikverein weiter aufbauen und sich weiter entwickeln.

Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden folgende fördernde Mitglieder geehrt:



Hannelore Augel, Karl Bungarten, Heribert Hänzgen, Günter Retterath, Rudolf Schlich, Ernst Schmitt, Eduard Werner, Albert Börder, Erich Börder, Rudolf Bouhs, Verena Bouhs, Anton Bungarten, Erich Bungarten, Horst Bungarten, Marco Bungarten, Erich Doll, Marie-Luise Gerhards, Klaus Gerharz, Manfred Hennrichs, Norbert Hoffmann, Berta Hönen, Walter Jonas, Claudia Jonas, Erich Jonas, Alois Kaltz, Bernhard Kowalak, Susanne Kreucher, Hildegard Ley, Roswitha Löhr, Hermann May, Walter Merten, Bernhard Nett, Erwin Nett, Konrad Nett, Heinz Nonn, Christian Pitzen, Werner Pitzen, Emil Retterath, Erich Retterath, Ernst Retterath, Richard Retterath, Aloys Richter, Gerhard Schäfer, Alfred Schmitt, Bernhard Schmitt, Erich Schmitt, Erich Schmitt, Hubert Schmitt, Josef Schmitt, Herbert Schmitz, Heinrich Schomisch, Else Schüller, Heinrich Theisen, Maria-Christina Thelen, Norbert Thelen, Siegfried Thelen, Walter Thelen, Helmut Wagner, Barbara Werner, Birgit Werner, Ewald Werner,

Der Vorsitzende hob in seiner Laudatio besonders hervor, daß diese geehrten Mitglieder keine inaktiven, sondern fördernde Mitglieder sind, die in all den Jahren den Verein mit Rat und auch

durch Tat unterstützt haben. Dafür dankte er allen sehr herzlich.

Mitgliederfest vom 15. September

Die Aktiven des Musikvereins hatten am 15. September zu einem Mitgliederfest geladen und ca. 150 kamen bei sonnigem Wetter und etwas frischen Temperaturen zum Sportplatz. Die Aktiven bedankten sich bei den fördernden Mitgliedern mit kostenlosen Getränken, einer herzhaften Erbsensuppe mit Brot und Würstchen (selbstverständlich serviert) und mit Musik für die Unterstützung in den letzten Jahren.



Für die Erbsensuppe gilt ein besonderer Dank Frau Hildegard Ley und Susanne Kreucher.

Neben den musikalischen Darbietungen hatten sich die Verantwortlichen des Vereins auch ein paar Spiele überlegt, bei denen es auch etwas zu gewinnen gab.

Die schwierigste Disziplin war ohne Zweifel das Torwandschießen. Hier lag die Gesamttrefferquote bei weniger als 5%. Bei der 2. Disziplin, dem schätzen und sägen lag die Punkteausbeute wesentlich höher. Es mußte ein Stück Holz von 300 Gramm gesägt werden. Jeder Spieler hatte 200 Punkte auf seinem Konto. Jedes Gramm Abweichung kostete den Spieler 1 Punkt. Björn Nonn gelang hier die absolute Punktzahl. Auch 5maliges Messen von 3 unterschiedlichen Personen ergab exakt 300 Gramm (sehr gutes Augenmaß, Björn).

Die dritte Disziplin war das Nageln, wo mit möglichst wenig Schlägen ein

Nagel versenkt werden mußte. Hier traf Peter Gerhards am besten den Nagel auf den Kopf, denn er versenkte den Nagel mit einem Schlag.



Sehr interessant war das Wiegen der gesägten Holzstücke; Karl-Josef Schlich und Hermann-Josef Ley bei der Arbeit an der High-Tech-Waage.

Ein besonderer Dank gilt Frau Marie-Luise Gerhards, die nicht nur einen Großteil der Gewinne mitgebracht hat, sondern auch den ganzen Sonntag die Mitglieder bewirte hat. Unterstützt wurde sie hierbei maßgeblich von Margret Schmitt aus Oberbaar und Eva Hänzgen aus Wanderath.



Der Ballonwettbewerb, den Lea Bungarten aus Freilingen gewonnen hat.

Ausblick auf 2003

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 05. April | Gemeinsames Musizieren |
| 24. /25. Mai: | Musik im Dorf |
| 21.-26. August | Vereinsflug nach Sankt Gilgen im Salzkammergut, Österreich |
| 1. 2. und 3. Adventssonntag: | Adventspielen in der Pfarrgemeinde |

Kirchenchor „St. Cäcilia“ Wanderath Jahresrückblick 2002

Der Kirchenchor „St. Cäcilia“ Wanderath blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem sich die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung weiter fortgesetzt hat. Unter der bewährten Leitung des Führungsduos Johanna Retterath (1. Vorsitzende) und Josef Bouhs (stellv. Vorsitzender), beide wurden im Februar 2002 in ihren Ämtern bestätigt, konnte die musikalische Vielseitigkeit nochmals gesteigert werden. Ein Erfolg, an dem natürlich auch der Dirigent Klaus Bierbrauer maßgeblich beteiligt ist.

Ein weihnachtliches Konzert am Fest der Hl. 3 Könige eröffnete den Reigen diverser Veranstaltungen unseres Chores. Mitwirkender Gastchor: Kirchenchor Cäcilia aus Nachtsheim, Paul Gilles am Klavier, als Solist brillierte Rolf Blotzki. Der Erlös dieses Konzertes ging an den Verein zur Renovierung der Kirchenfenster. Neben den inzwischen obligatorischen Gesangsdarbietungen in der St. Valeriuskirche in Wanderath verschönerte der Chor auch in diesem Jahr wieder mehrere Silber- und Goldhochzeiten von Ehepaaren aus unserer Gemeinde. Eine Selbstverständlichkeit für uns war es das Pfarrfest im August mit zu gestalten. Den Verantwortlichen des Pfarrzentrums überreichten wir bei der anschließenden Einweihung der neu gestalteten Räume eine Geldspende. Außer diesen gesanglichen Aktivitäten organisierte unsere Vorsitzende Johanna Retterath in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz am 31. August ein Konzert im Rahmen der Sommerclassics. Veranstaltungsort war die Pfarrkirche zu Wanderath.

Proben und Auftritte sind die eine Seite unseres Chores, Geselligkeit und Feiern die Andere. In diesem Jahr führte uns unser Jahresausflug an die Saar nach Saarburg. Dieses schöne Städtchen begeisterte die Sänger mit ihren Partnern ob der schönen Altstadt, der Fußgängerzone mit dem rauschenden Wasserfall. Der Abschluss dieses schönen Tages fand ihren Höhepunkt in einer Straußwirtschaft in Ellenz an der Mosel bei Wein und Gesang. Unser alljährliches Highlight war der Cäcilientag. Cäcilia, unsere Schutzheilige, Patronin des Kirchenchores. Samstag, am 23. November gestalteten wir die Hl. Messe für Lebende und Verstorbene unseres Chores. Diese klang aus mit dem Titel „Jerusalem“, mit Toni Bungarten an der Orgel, Johanna Retterath als Solistin. Unser Chor hat mit diesem Titel den Nerv der Zeit getroffen und somit die Kirchenbesucher begeistert. Gefeiert haben wir anschließend im Landhotel in Oberbaar – wie immer – mit unseren Partnern. Mit gutem Essen, lustigen Wortspielereien und humoristischen Einlagen gelang es uns auch diesmal unseren Cäcilientag zu einem Erlebnis zu machen.

Unsere letzten Termine für das Jahr 2002 sind der 1. Adventssonntag und die Weihnachtstage. Am 1. Adventssonntag werden wir die Adventsfeier der Frauengemeinschaft mitgestalten, sowie am 1. Weihnachtsfeiertag das festliche Hochamt. Bis dahin heißt es für unseren Chor üben, üben, üben.

Doch in all die Freude am Singen mischt sich ein kleiner Wehrmutstropfen, wir haben, wie alle Chöre, Nachwuchssorgen. Zwar ist ein Anfang in Richtung personeller Verstärkung gemacht, aber mittel- bis langfristig werden noch einige Mitglieder benötigt. Daher unser Aufruf an alle, die Freude am Singen haben, melden Sie sich bei Johanna Retterath (Tel.-Nr. 1366). Wagen Sie doch einfach einen Versuch! Oder kommen Sie dienstags abends mal um 20.00 Uhr zu einer Schnupperstunde zu uns in die „Alte Schule“ in Wanderath. Der gesamte Chor würde sich über eine neue „Sie“ oder einen „Ihn“ sehr freuen. Übrigens, Mitfahrgelegenheiten zu den Proben nach Wanderath können bei Bedarf sicher organisiert werden, denn die Chormitglieder kommen aus allen Teilen unserer Gemeinde.

Musik ist Gebet

Die Heiligkeit der Kirchenmusiken, das Heitere und Neckische der Volksmelodien sind die beiden Angeln, um die sich die wahre Musik herumdreht.

Auf diesen beiden Punkten beweist sie jederzeit eine unausbleibliche Wirkung: Andacht oder Tanz.

Zitat von Johann Wolfgang von Goethe

Das Bild zeigt den alten und den neuen Vorstand nach der Wahl 2002



DJK Baar e.V. 1969

Unser Verein hat zur Zeit ca. 400 Mitglieder. Im aktuellen Spielbetrieb nimmt die DJK Baar mit 2 Seniorenmannschaften sowie 7 Jugendmannschaften (A-, B-, C-, D-, E-, F- Jugend und Bambinis), die in einer Spielgemeinschaft mit dem SV Herresbach spielen, teil. Dem Verein sind weiterhin eine AH- Mannschaft, eine Damen- Gymnastikgruppe sowie eine Senioren- Turngruppe angegliedert.

Aktueller Vorstand der DJK Baar



(v.l.n.R.): Erwin Augel (Vorsitzender), Helmut Jonas (Beisitzer), Gerd Kraye (2. Vorsitzender), Ralf Wagner (Geschäftsführer), Erich Doll (2. Kassierer), Gerd Wagner (2. Geschäftsführer), Jürgen Halfmann (Beisitzer), Peter Kalweit (Jugendleiter) und Erich Börder (Kassierer).

Festliche Aktivitäten

In 2002 führte die DJK wieder mehrere Veranstaltungen durch, die von unseren Mitgliedern, Gönnern und Freunden zahlreich und gerne besucht wurden.

Kappensitzung

Am 02. Februar war es wieder soweit: Ab 20:11 Uhr boten zahlreiche einheimische und auswärtige Karnevalsjecken ihre Kunst (Büttenreden, Show- und Tanzeinlagen) dem durchaus sachverständigen Publikum dar. Unter anhaltendem Beifall endete die Kappensitzung gegen 1:11 Uhr. Hier zeigte sich wieder mal das die Kappensitzung ein kulturelles Highlight, im Veranstaltungskalender der Gemeinde Baar ist.

Jahreshauptversammlung

Am 05. April lud die DJK satzungsgemäß alle Mitglieder des Vereins zur Jahreshauptversammlung ein.

Als Höhepunkt dieses Abends kann die Ernennung von Josef Halfmann zum Ehrenmitglied des Vereins bezeichnet werden. Aufgrund seiner jahrelangen ehrenamtlicher Tätigkeit als Vorsitzender, A-Jugendbetreuer, Jugendleiter oder heute noch als Platzwart war es uns ein Bedürfnis „**Halfmanns Jupp**“ die **Ehrenmitgliedschaft** zu verleihen. Weiterhin wurde der DJK Baar aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des „DJK Diözesanverbandes Trier“ ein Fahnenbanner überreicht.

Helferfest

Auch in diesem Jahr lud die DJK wieder alle freiwilligen Helfer und Künstler, die zum Gelingen der abgelaufenen Feste beigetragen hatten, zu einem Helferfest ein. Am 07. Juni, ab 17:30 Uhr, war es dann soweit. Bei Freibier, Würstchen und Steaks (in der Wanderather Schutzhütte) erzählte man sich die ein oder andere lustige Geschichte die sich beim Auf- und Abbau sowie während den Veranstaltungen zugetragen hatten.

Ferienprogramm

In der 33. KW., vom 12.-16. August, führte die DJK zusammen mit dem Laufftreff - Baar das seit Jahren bewährte Ferienprogramm für die daheim gebliebenen Kinder unserer und der Nachbargemeinden durch. In diesem Jahr verbrachte man eine sehr kurzweilige Woche in der Jugendherberge Hochspeyer in der Nähe von Kaiserslautern.

Oktoberfest mit den Alpen-Yuppies

Absoluter Höhepunkt der Veranstaltungen 2002 war einmal mehr das Oktoberfest mit den Alpen-Yuppies. Am 02. November spielten die Alpen-Yuppies, die in unserer Region beinahe schon Kultstatus besitzen, wieder einmal zum Tanz auf. Mit einem bunten Mix aus Volksmusik, Rockmusik und Popmusik war für jeden Geschmack etwas dabei. In ausgelassener Stimmung tanzten und feierten die zahlreichen Besucher bis in die frühen Morgenstunden.

Sportliche Aktivitäten

- Auch im sportlichen Bereich gab es im Jahr 2002 ein paar Höhepunkte zu melden.

So erreichte die **I. Mannschaft** zum Abschluss der Saison einen hervorragenden 2. Tabellenplatz, welcher zu Aufstiegsspielen zur A-Klasse bedeutete. Hier hatte man das Glück dann nicht mehr auf seiner Seite, denn man verlor nach einer 2:0 Führung gegen Nachtshein/B./W. noch mit 4:2. Und im zweiten Spiel in Oberzissen hätte sogar ein Unentschieden gereicht. Aber auch hier verlor man noch in den Schlussminuten durch ein Eigentor mit 4:3 Toren.

- Die **II. Mannschaft** erreichte ebenfalls einen hervorragenden 5. Tabellenplatz, mit nur 3 Punkten Rückstand auf den Tabellenzweiten, was ebenso zur Relegationsrunde in die nächsthöhere Spielklasse bedeutet hätte.

- In unserer **Jugendabteilung** hatten wir sogar eine Meisterschaft zu feiern. Denn unsere B-7 Jugend wurde in der Kreisliga ungeschlagen und mit einem Torverhältnis von 66:2 Toren Meister.

- Unsere **Alte Herrn** der DJK nahmen in diesem Jahr wieder an Karneval mit einem Prunkwagen (u. d.. Motto: Notre Dame) in Herresbach teil.

- Für unsere **Damengymnastikgruppe** wurde in 2002 neben den normalen Übungsstunden, zwei zusätzliche Kurse angeboten. Dies war im Frühjahr ein Thai-Bo Kurs und im Herbst ein Aerobic- Kurs.

Sonstiges

Neben der Anschaffung von 3 neuen Ball-schränken für den Geräteraum in der Halle, wurde unter anderem mit den Umbauarbeiten des Verkaufsaumes am Sportplatz begonnen. Hier wurde bereits das alte Tor entfernt und eine neue Tür bzw. ein neues Fenster eingebaut. Mit der Inneneinrichtung werden wir dann im nächsten Jahr fortfahren. Ebenso konnten wieder einige Interessenten für unsere Bandenwerbung geworben werden.

Vorschau 2003

- Zunächst möchten wir darauf hinweisen, dass alle Heimspiele im Jahr 2003 unserer I. Mannschaft (Samstags) und II. Mannschaft (Sonntags) auf dem Sportplatz in Wanderath stattfinden.
- Die diesjährige große Kappensitzung ist für den Sam. 22.02.2003 terminiert.
- Die Kinderkappensitzung (alle 2 Jahre im Wechsel mit der Grundschule Herresbach) findet am Sam. 01.03.2003, statt.
- Die Jahreshauptversammlung soll Ende März durchgeführt werden.
- Weiterhin ist das Aufstellen eines Ferienprogramms „Ferien vor Ort“ sowie die Durchführung der Fußball- Dorfmeisterschaft geplant.
- Am ersten Wochenende im Juni 2003 treffen sich die Mitglieder und Gönner der Alten Herren zum Familientag. Beim Zusammensein mit Spaß und Spiel für Jung und Alt kommt garantiert keine Langeweile auf.
- Last but not least wird das alljährliche Oktoberfest am 08.11.2003, wieder mit der musikalischen Unterstützung der Alpen-Yuppies stattfinden.
- Im Frühjahr sowie im Herbst bieten wir erneut Kurse und nichtfußballerische Aktivitäten für unsere Vereinsmitglieder an.

Dies sind u.a.:

- *Thai-Bo Kurse o.ä.. für unsere Gymnastikabteilung*
- *Aktivtreffs für unsere etwas älteren Mitglieder über 50 Jahre.*

Bei diesen Treffen sollen die Aktivitäten nach den Vorstellungen und Wünschen der Gruppe gestaltet werden. Anmeldungen zur Teilnahme können jederzeit bei Walter Merten in Wanderath, oder Erich Bungarten in Freilingen abgegeben werden.

Um auch in Zukunft ein attraktives Freizeitangebot anbieten zu können, ist ein erheblicher Aufwand zu betreiben. An dieser Stelle bedanken wir uns für die Unterstützung der Werbepartner, Sponsoren, Mitgliedern sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern.

Eifelgold Wanderclub e.V. 56729 Baar

Leopold Zepp, Vorsitzender, Bachstrasse 11

Wir feierten am 27. und 28. Juli 2002 unser

10jähriges Bestehen,
wir sind also noch ein junger Verein.

Wanderer aus 92 Vereinen und mit 12 Bussen aus dem In- und Ausland hatten Baar an den Wandertagen besucht, darunter die Wanderfreunde aus Baar-Tuningen im Schwarzwald.

Der Vorsitzende des Deutschen Volkssportverbandes für Rheinland-Pfalz, Herr Horst Wolff, überreichte im Beisein vom Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vordereifel, Herr Dr. Saftig und vom Ortsbürgermeister der Gemeinde Baar Herr Heribert Hänzgen, die Urkunde zum 10jährigen Bestehen.

Bild Mitte:

Die Dudweiler Eulen





Aktivitäten in 2003

Internationale Wandertage am 26. und 27. Juli
in Baar-Wanderath

Wanderangebote an allen Wochenenden
Gäste sind immer willkommen!

Busfahrten

<u>am</u>	<u>nach</u>
09. März	Girkenroth, Westerwald
13. April	Niederaussem
04. Mai	Jo-ne, Vijle / Holland
11. Mai	Konz und Luxemburg
25. Mai	Dudweiler / Saar „Lustige Musikanten“ Dudweiler Eulen
19. Juni	Dormagen / Hackenbroich
13. Juli	Wipperführt-Wipperfeld
31. Aug	Brühl
12. Okt	Wiesbaden



Weitere Busfahrten nach Vereinbarung.
Auskunft:

Leopold Zepp	Tel. 0 26 56 / 16 91
Robert und Ilse Retterath	Tel. 0 26 56 / 12 19
Helga Kittel	Tel. 0 26 51 / 27 30

Jahresplaner 2003 für die Pfarrgemeinde Wanderath

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
Tag	Bemerkungen	Tag	Bemerkungen	Tag	Bemerkungen	Tag	Bemerkungen	Tag	Bemerkungen	Tag	Bemerkungen
01	Di	01	Fr	01	Mo	01	Mi	01	Sa	01	Mo
02	Mi	02	Sa DISCO Damenmanns.	02	Di	02	Do	02	So	02	Di
03	Do Kindergarten	03	So	03	Mi	03	Fr Volkslauf LT Baar	03	Mo	03	Mi
04	Fr	04	Mo	04	Do	04	Sa	04	Di	04	Do
05	Sa Lindenfest	05	Di	05	Fr	05	So	05	Mi	05	Fr
06	So Lindenfest	06	Mi	06	Sa Kirmes	06	Mo	06	Do	06	Sa DISCO MV
07	Mo	07	Do	07	So Kirmes	07	Di	07	Fr	07	So Adventspleien MV
08	Di	08	Fr Jungesellenfest	08	Mo Kirmes	08	Mi	08	Sa DJK Oktoberfest	08	Mo
09	Mi	09	Sa Kirmes in	09	Di	09	Do	09	So	09	Di
10	Do	10	So	10	Mi	10	Fr	10	Mo	10	Mi
11	Fr	11	Mo Oberbaar	11	Do	11	Sa	11	Di	11	Do
12	Sa Dorffest SV	12	Di	12	Fr	12	So	12	Mi	12	Fr
13	So Dorffest SV	13	Mi	13	Sa	13	Mo	13	Do	13	Sa
14	Mo	14	Do	14	So	14	Di	14	Fr Martinszug	14	So Adventspleien MV
15	Di	15	Fr	15	Mo	15	Mi	15	Sa	15	Mo
16	Mi	16	Sa	16	Di	16	Do	16	So	16	Di
17	Do	17	So	17	Mi	17	Fr	17	Mo	17	Mi
18	Fr	18	Mo	18	Do	18	Sa	18	Di	18	Do
19	Sa Dorffest in	19	Di	19	Fr	19	So	19	Mi	19	Fr
20	So Wanderath	20	Mi	20	Sa	20	Mo	20	Do	20	Sa MV Weihnachtstf. A
21	Mo	21	Do	21	So	21	Di	21	Fr	21	So
22	Di	22	Fr	22	Mo	22	Mi	22	Sa Herbstball SV	22	Mo
23	Mi	23	Sa	23	Di	23	Do	23	So	23	Di
24	Do	24	So	24	Mi	24	Fr	24	Mo	24	Mi
25	Fr	25	Mo	25	Do	25	Sa	25	Di	25	Do
26	Sa Kirmes Nitz	26	Di	26	Fr	26	So	26	Mi	26	Fr
27	So FFW Nitz	27	Mi	27	Mo	27	Di	27	Do	27	Sa
28	Mo Kirmes Nitz	28	Do	28	Di	28	Di	28	Fr	28	So
29	Di	29	Fr	29	Mo	29	Mi	29	Sa	29	Mo
30	Mi	30	Sa	30	Di	30	Do	30	So	30	Di
31	Do	31	So	31	Fr	31	Fr	31	Mi	31	Mi

Legende:

- BAAR** JHV Jahreshauptversammlung
- HERRESBACH** Sportverein
- NITZ** Musikverein
- VIRNEBURG** LT Lauffreff
- WELSCHENBACH** Guk Geschichts- und Kulturverein

Notizen